



Stadt Augsburg

## Konzeption der städtischen Kindertageseinrichtung Hort Hermann-Köhl-Straße



**Kontakt:**

Städtische Kindertageseinrichtung  
Hort Hermann-Köhl-Straße

Hermann-Köhl-Str. 2  
86159 Augsburg

Tel.: 0821 324-6217

Fax: 0821 324-6267

[hort-hermann-koehl.kita@augzburg.de](mailto:hort-hermann-koehl.kita@augzburg.de)

[www.kita.augzburg.de](http://www.kita.augzburg.de)

**Redaktion:**

Diana Mayr (Leitung)

**Mitwirkende:**

Team und Elternbeirat

**Stand:** Dezember 2019

## Inhaltsverzeichnis

1.	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	5
1.1.	Informationen zu Träger und Einrichtung	6
1.1.1.	Platzangebot, Lage	6
1.1.2.	Personal	7
1.1.3.	Öffnungszeiten	8
1.1.4.	Schließzeiten	9
1.1.5.	Sprechzeiten	10
1.1.6.	Platzvergabe	10
1.1.7.	Gebühren	10
1.1.8.	Verpflegung	11
1.2.	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	12
1.2.1.	Spielbereiche für Kinder:	12
1.3.	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	13
1.4.	Elternbeirat	14
1.4.1.	Partizipation (= Teilhabe) des Elternbeirates, Mitverantwortung und Mitbestimmung	14
2.	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	15
2.1.	Unser Menschenbild	15
2.1.1.	Unser Bild vom Kind	16
2.1.2.	Unser Bild von Eltern und Familie	17
2.2.	Unser Verständnis von Bildung	18
2.2.1.	Bildung als sozialer Prozess	18
2.2.2.	Stärkung von Basiskompetenzen	21
2.2.3.	Inklusion: Vielfalt als Chance	26
2.3.	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	27
2.3.1.	Offene Arbeit	27
2.3.2.	Zielsetzung der pädagogischen Arbeit	29
2.3.3.	Hort: Hausaufgabenbegleitung	30
2.3.4.	Freizeit und Feriengestaltung	33
3.	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	34
3.1.	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	34
3.2.	Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	35
3.3.	Der Übergang von Vorbereitung zum Abschied	36
4.	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	37
4.1.	Differenzierte Lernumgebung	37

4.1.1.	Arbeits- und Gruppenorganisation	37
4.1.2.	Raumkonzept und Materialvielfalt – Räume drinnen und draußen	39
4.1.3.	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	45
4.2.	Interaktionsqualität mit Kindern	46
4.3.	Bildungs- und Erziehungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	46
5.	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	47
5.1.	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	47
5.2.	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	48
5.2.1.	Emotionalität, Soziale Beziehungen und Konflikte	52
5.2.2.	Sprache und Literacy	53
5.2.3.	Digitale Medien	54
5.2.4.	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	55
5.2.5.	Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	56
5.2.6.	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	57
5.2.7.	Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität	58
5.2.8.	Lebenspraxis	59
6.	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	59
6.1.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	59
6.2.	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	60
6.2.1.	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	60
6.2.2.	Öffnung nach Außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen Kooperation mit der Grundschule	64
6.3.	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	66
6.3.1.	Prävention und Kinderschutz	66
7.	Quellenangaben	67

## **Vorwort**

Liebe Leser,

diese Konzeptionsschrift soll Ihnen unsere wichtigsten Rahmenbedingungen aufzeigen, unsere Schwerpunkte bei der pädagogischen Arbeit mit den Kindern transparent machen und einen Einblick in unser Agieren gewähren.

# 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## 1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung ist das Amt für Kindertagesbetreuung der Stadt Augsburg. Die Zuständigkeit liegt beim Städtischen Träger im Bildungsreferat der Stadt Augsburg

Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg

Hermanstraße 1

86150 Augsburg

Tel. 0821 324-6213 oder-6221

Fax 0821 324-6205

[www.kita.augsburg.de](http://www.kita.augsburg.de)

[kita.stadt@augsburg.de](mailto:kita.stadt@augsburg.de)

### 1.1.1. Platzangebot, Lage

Laut Betriebserlaubnis der Regierung von Schwaben sind 50 Plätze genehmigt. Davon dürfen maximal 2 Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht betreut werden. Unsere Zielgruppe sind Schulkinder des Sprengels im Alter ab 5 – max. 12 Jahren, längstens jedoch bis zur Beendigung der 4ten Klasse. Ebenso willkommen sind Kinder anderer Schulen, wie bspw. des Sonderpädagogischen Förderzentrums Ulrichschule, der Schubert-Schule oder der kath. freie Volksschule Franz -von-Assisi-Schule, etc.

Entstehungsgeschichte:

1982 wurde der Flachbau auf demselben Gelände der fünfgruppigen Kindertageseinrichtung Hermann Köhl (später als Haus I betitelt) aufgestellt. Im neu entstandenen Univiertel bestand großer Bedarf an Betreuungsplätzen. Der Bau, welcher so konzipiert ist, dass dieser versetzt werden kann, sollte als Übergangslösung nur 2 bis 3 Jahre stehen. Zunächst wurde das sogenannte Haus II (jetzt Horthaus) eigenständig geführt. Ab 1999 wurde Haus I und Haus II unter einer Leitung verwaltet. Im September 2000 wurde aus dem Haus II Hermann Köhl das Horthaus Hermann Köhl. Durch den Rückgang der Kinderzahlen im Bereich der Halbtagskinder musste eine von 2 Gruppen geschlossen werden. Die Anmeldungen von Schulkindern stiegen dagegen wieder an. Alle Schulkinder zogen aus dem Haus I hinüber in das nun neue Horthaus und alle Kindergartenkinder befanden sich ab diesem Zeitpunkt im Haus I.

Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren, welche noch nicht in das Jugendhaus nebenan durften, konnten im Horthaus angemeldet werden. Zunächst wurden von der Regierung von Schwaben für diese Altersklasse 10 Projektplätze auf 3 Jahre genehmigt. Durch die Zielsetzung der „Öffnung nach außen“ waren Freunde und Freundinnen der Hortkinder

willkommen sie zu besuchen. Dadurch dass viele Eltern im Verkauf oder den naheliegenden Großfirmen (Siemens, Osram, PCI...) tätig waren, entstand der „lange Donnerstag“ mit einer Öffnungszeit bis 18:30 Uhr. Eltern wie auch Kinder begrüßten dies.

Seit Februar 2012 ist das Horthaus wieder von der KiTa Hermann Köhl abgekoppelt und wird eigenständig geführt.

#### Lage:

Das Horthaus befindet sich im Stadtteil Universitätsviertel. (Regionsgebiet Süd) Die Hermann- Köhl- Straße liegt zum Teil waagrecht verlaufend, nahe der vierspurigen und stark befahrenen Haunstetter Straße. Die Straßenbahnhaltestelle „Beim dünnen Ast“ grenzt direkt an das Gelände der Kindertageseinrichtung an, ca. 15 min dauert die Fahrt in die Stadtmitte. Mit der Linie 3, Haltestelle Universität, ist das Viertel ebenso zu erreichen. Von dieser Halteselle bis zum Horthaus sind es ca. 5 min zu Fuß. Eine Linienbus Anbindung ist mit einem Fußmarsch von ca. 20 min. verbunden. Das Einzugsgebiet des Hortes ist zugleich das Sprengelgebiet der Bleriot Grundschule. Diese ist ca. 5 Gehminuten entfernt.

Das umliegende Wohngebiet weist viele Kreisverkehre, sowie verkehrsberuhigte Zonen in den Nebenstraßen auf. Hinter den Wohnblocks sind kleinere und größere Grünanlagen. In dem Viertel gibt es Sozial-, Eigentumswohnungen, große Studentenwohnheime sowie Einfamilien- und Doppelhaushälften.

Die Infrastruktur in naher Umgebung bietet alles was eine Familie benötigt. Discounter wie auch Geschäfte mit speziellen Lebensmitteln für die Kulturenküche, sind gut erreichbar. Bäckereien, Tankstellen, Friseur, Ärzte, Bauhäuser, Gartencenter wie auch div. Restaurants oder Kneipen sind umliegend vorhanden. Unweit der Einrichtung ist das Naherholungsgebiet „Siebentischwald“. Lange Spazierwege entlang von Wiese und Wald führen bis hin zum Kuhsee, botanischer Garten oder auch zum Zoo. Nahe der Universität ist der „Unisee“ mit einer großen Grünfläche. Neben der kath. Kirche („Zum guten Hirten“), zwei evang. Kirchen („Stephanus“; „St. Paul“) findet sich ebenso eine Baptistengemeinde wieder.

#### 1.1.2. Personal

Die personale Besetzung besteht aus:

zwei Erzieher\*innen (einschl. Leitung des Horthauses) in Vollzeit

eine Erzieher\*in in Teilzeit

zwei Kinderpfleger\*innen in Teilzeit

ein/e Berufspraktikant\*in in Vollzeit mit Seminartagen an der Fachakademie

und ein/e Optiprax (praxisoptimierte Ausbildung) Auszubildende\*n in Vollzeit mit wöchentlich

zwei Schultagen an der Fachakademie

eine Reinigungskraft in Teilzeit

#### Ausbildung:

Die Stadt Augsburg stellt jährlich viele Ausbildungsplätze in verschiedenen Bereichen zur Verfügung. Für unseren Hort bedeutet dies, dass wir Praktikanten/-innen in der Ausbildung des/der Kinderpfleger/-in oder Erzieher/-in für ein Jahr ausbilden, mit betreuen und begleiten. Ebenso sind Praktikanten anderer Schulen (Blockpraktikanten der Fachakademien, Berufsbildungszentren, Mittelschule, Fos, usw.) oder anderweitiger Projekte bei uns sehr willkommen. Auszubilden liegt uns im Horthaus besonders am Herzen, weshalb wir über das Jahr hinweg einige Praktikanten\*innen annehmen und betreuen.

Für die Schulkinder bedeutet dies immer wieder ein Kennenlernen neuer Personen, Entwicklung von Offenheit und auch ein Ausblick für das Ende ihrer Schulzeit, wenn auch sie sich in Ausbildung begeben.

Zum Schutz der Kinder und der Jugend müssen alle mit Kindern tätig werdenden Personen seit 01.05.2010 ein sog. erweitertes Führungszeugnis einholen und vorlegen bevor sie ihre Tätigkeit mit Kindern aufnehmen dürfen. Angestellte müssen dieses in regelmäßigen Intervallen beim Träger abgeben.

#### 1.1.3. Öffnungszeiten

Unter Berücksichtigung der Bedarfsmeldungen der Familien und der Möglichkeiten unserer Kindertageseinrichtung legen wir mit Zustimmung des Referates für Bildung die Öffnungszeiten fest.

Die Öffnungszeiten in unserer Kindertageseinrichtung sind grundsätzlich:

Mo; Di; Mi; Do; Fr; Ferien;

Während der Schulzeit:

Montag bis Donnerstag: ab 8:30 bis 17:00 Uhr

Freitag: von 9:00 bis 16:30 Uhr

Während der Ferienzeit:

Montag bis Donnerstag: ab 8:00 bis 17:00 Uhr

Freitag: von 8:00 bis 16:30 Uhr

Frühdienst wird bei Bedarf ab 6:30 Uhr von der Städt. Kindertageseinrichtung Hermann-Köhl-Straße angeboten und übernommen. Die Kinder werden vom dortigen Personal während der Schulzeit gegen 7:45 Uhr in die Schule entsendet.

Aufsichtspflicht; Ankommen im und Verlassen des Hortes:

Die Verantwortlichkeit bzgl. der Verkehrstüchtigkeit der Kinder liegt bei den Sorgeberechtigten. Ebenso das zeitige Krank- oder Abmelden des Kindes, wenn es nicht im Hort erscheint (siehe Benutzersatzung Kindertagesbetreuung Augsburg §13). Sobald die Kinder von der Schule eintreffen, werden sie in der Anwesenheitsliste als anwesend markiert. Bei Abholung oder selbstständigem nach Hause gehen, werden sie in der Abwesend - Liste angekreuzt. Pflicht des Kindes ist sich bei dem Personal zu verabschieden. In den Ferien werden die Zeiten der Ankunft bzw. bei Verlassen in die Anwesenheitsliste notiert.

Wir haben eine festgelegte Vorgehensweise strukturiert die wir umsetzen, wenn ein Kind nicht von der Schule kommt und unentschuldig ist. Diese hängt im Personalraum für alle Kolleginnen gut sichtbar aus und wird jährlich neu besprochen. Dieses Prozedere hat das Team Horthaus intern beschlossen. Gesetzlich gesehen haben die Eltern die Pflicht ihr Kind bei uns zu entschuldigen, wenn es nicht in den Hort kommt (siehe Benutzersatzung Kindertagesbetreuung Augsburg §13; Abs. 3), für den Weg in den Hort liegt die Verantwortung bei den Eltern (BGB §1631; Abs. 1). Der Beginn unserer vertraglichen Aufsichtspflicht ist ab Betreten des Grundstückes durch das Geländetor (siehe Benutzersatzung Kindertagesbetreuung Augsburg §13; Abs. 3, Abs. 4 + BGB §1631; Abs. 1).

#### 1.1.4. Schließzeiten

Die Schließzeiten der Städtischen Kindertageseinrichtungen werden grundsätzlich durch die Benutzersatzung geregelt. Wir besprechen mit dem Elternbeirat unsere Planungen und informieren anschließend alle Eltern.

Unsere Kindertageseinrichtung ist immer an gesetzlichen Feiertagen, am 24.12. und am 31.12. jeweils ganztägig und am Faschingsdienstag ab 12:00 Uhr geschlossen. Darüber hinaus kann die Kindertageseinrichtung zum Zweck des Besuchs der Personalversammlung ganz oder teilweise geschlossen werden.

Schließtage Horthaus:

Die Schließzeit, welche mit dem Gesamtelternbeirat besprochen ist, dauert in den Sommerferien derzeit 2 Wochen und einen Tag, zur Winterzeit ab Weihnachten bis zum Neujahr. Für pädagogische Planungen, Weiterbildungen, usw. gibt es jährlich insgesamt 5 Besprechungstage an denen der Hort geschlossen ist. Diese werden ebenfalls mit dem Hortelternbeirat abgesprochen.

Die genauen Termine können jederzeit dem Hortjahresplan an der Magnetwand im Eingangsbereich entnommen, telefonisch oder persönlich erfragt werden.

### 1.1.5. Sprechzeiten

Grundsätzlich ist anzumerken, dass wir immer um Vereinbarung von Einzelterminen bitten. Dies kommt der Individualität der Eltern, wie auch unserem Betrieb sehr entgegen. Während der Schulzeit ist es möglich, dass aufgrund von bspw. Konferenzen, sonstige Gesprächstermine außerhalb, etc. bis 11:00 Uhr niemand vor Ort anzutreffen ist. In den Ferien sind wir ggf. auf Ausflug und ganztägig nicht anwesend.

### 1.1.6. Platzvergabe

Die Anmeldung, Platzvergabe und Aufnahme ist für städtische Kindertageseinrichtungen in der Satzung über den Besuch der Kinderkrippen, Häuser für Kinder, Kindergärten und Horte der Stadt Augsburg geregelt.

Mit der Aufnahme des Kindes beginnt der professionell begleitete Bildungsprozess. Die positive Entwicklung von Kindern hängt maßgeblich von der Qualität der Bindungen, Beziehungen und Interaktionen ab. Um dies sicher zu stellen unterstützen wir eine pädagogisch angemessene Altersmischung in unserer Kindertageseinrichtung mit der Zielsetzung, dass jedes Kind die Möglichkeit haben sollte, mit Gleichaltrigen und mit Kindern anderer Altersstufen zu spielen und zu lernen.

### 1.1.7. Gebühren

Die Stadt Augsburg hat die Gebühren für den Besuch ihrer Kindertageseinrichtungen in der Gebührensatzung für die Städtischen Kindertageseinrichtungen (KitaGebS - vom 27.10.2009) geregelt.

Die Kindertageseinrichtungsgebühr ist monatlich zu bezahlen und setzt sich zusammen aus der Besuchsgebühr und dem Verpflegungsgeld, wenn das Kind in der Kindertageseinrichtung am Essen teilnimmt. Zuständig für die Berechnung und Festsetzung der Gebühren für Besuch und Verpflegungsteilnahme an den städtischen Kindertageseinrichtungen ist die Zentrale Gebührenstelle.

Nähere Informationen zum Thema Gebühren entnehmen Sie bitte der Gebührensatzung die jährlich neu aufgelegt und den Kindertageseinrichtungen und den Eltern zur Verfügung gestellt wird.

#### Buchungszeit Hort:

Im Hort werden max. 5-6 Std. pro Tag gebucht. Mit Klassenaufstieg verringert sich diese Buchungszeit. Jährlich wird die Buchungszeit betrachtet und ein neuer Buchungsbeleg für das kommende Jahr mit den Eltern ausgefüllt.

Das Mittagessen ist im Hort automatisch zu buchen. Dieses ist sowohl während der Schulzeit, als auch in den Ferien beanspruchbar. Die gebuchten Stunden können

selbstverständlich in den Ferien in Anspruch genommen werden. Wird ein ganzer Tag benötigt, ist es möglich die bereits gebuchten Stunden auf einen ganzen Ferientag anzuheben. Hierzu können die Eltern Ferientage hinzu zu buchen. Nähere Erläuterungen hierzu finden sie in der Satzung einschließlich Gebührensatzung der städt. Kindertageseinrichtungen.

#### 1.1.8. Verpflegung

Gutes, gesundes Essen trägt maßgeblich zur Gesundheit bei. In der Kita Hermann Köhl wird das Mittagessen für die Hort- und Kindergartenkinder zubereitet. In bis zu 4 Essgruppen zu unterschiedlichen Zeiten nehmen die Kinder mit ihren Freunden ihre Speisen im Hort zu sich. Die Zubereitung obliegt dem Personal der Küche, Kinder des Kindergartens helfen mit. Die einzelnen Zutaten wie Beilagen, Soßen, Fleisch, Fisch etc. werden von Fa. Apetito bezogen. Ergänzt wird das Essen mit Suppe, frischen Salaten, Desserts oder frischem Obst. Die Belieferung von Obst und Gemüse findet ausschließlich durch die rollende Gemüsebox statt. Andere Frischeprodukte (wie z.B. Quark, Eier, Nudeln, Milch, Essig, usw.) werden von REWE und der FA. Goeritz bezogen.

Der Speiseplan wird von der Köchin in Zusammenarbeit mit Pädagogen zusammengestellt. Wünsche der Kinder werden aufgegriffen. Abweichungen des Planes sind aufgrund hausspezifischer Situationen möglich, allerdings nicht die Regel. Der Speiseplan für eine Woche hängt im Bistro gut lesbar für Kinder und Erwachsene aus.

Mittel – bis langfristig werden alle Speisepläne von Kindergarten und Hort dem „Speiseplan-Check Mittagsverpflegung“ unterzogen und ggf. angepasst. Dies gewährleistet eine ausgewogene und gesunde Ernährung nach den neuesten DGE – Qualitätsstandards (Deutsche Gesellschaft für Ernährung).

Näherer Informationen hierzu:

<http://www.schulverpflegung.bayern.de/mittagsverpflegung/091540/index.php>

Über apetito:

Die apetito AG zählte zu den Top 3 in der Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Unternehmen“ (2013) und erfüllt bspw. die EG-Öko-Verordnung für die Herstellung und den Vertrieb von Bio-Menüs und Bio-Menükomponenten. (2010) Die DGE bestätigt die Qualität der Speisepläne der apetito AG (2019) und Apetito gewinnt Free From Food Award 2019  
Quelle: [www.apetito.de](http://www.apetito.de)

## Getränke:

Wir stellen den Kindern Mineralwasser und div. Säfte der Obstkellerei Fa. Rudolf Merk zur Verfügung. Die Kellerei hat über 50 Jahre Erfahrung und verarbeitet das Streuobst der Region zu Direktsaft. ([www.merk-saft.de](http://www.merk-saft.de))

Tee welchen wir anbieten, kaufen wir gemeinsam mit den Kindern in der Umgebung ein. Naturbelassene und Aroma freie Teesorten bevorzugen wir, jedoch bieten wir auch Sorten mit Aroma an.

Im Wechsel gibt es zum Beispiel div. Fruchtsaftschorlen Milch oder auch Milchmixgetränk mit Schokoladengeschmack und Tee.

Tee wird gar nicht, mit wenig Zucker oder Honig gesüßt, evtl. als Punsch mit Saft angeboten. Saft pur reichen wir aufgrund des hohen Süßgehaltes nicht! Zu besonderen Anlässen (Feiern) kann es vorkommen, dass die Kindern Limonade mitbringen, dies ist auf keinen Fall ein alltägliches Angebot.

## 1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Familien des Horthauses bestehen aus Ehepaaren, wobei hier zumeist beide Elternteile einer Berufstätigkeit nachgehen, sowie Alleinerziehenden.

Im Stadtteil leben Menschen der verschiedensten Altersgruppen aus den verschiedensten Nationen. Es ist zu verzeichnen, dass bzgl. des Migrationshintergrundes vorwiegend Menschen aus dem östlichen Bereich Europas (Russland, Polen, Moldawien, Kasachstan, Mazedonien, Weißrussland, Serbien Tschechei...) und Asien (Kasachstan, Kirgisistan, Russland,...) stammen. Anzumerken ist, dass der Migrationshintergrund vorwiegend in der zweiten Generation (Eltern beidseitig) liegt. Bei einigen wenigen Deutschen noch in der ersten Generation (Großeltern beidseitig). Aufgrund der naheliegenden Universität leben auch viele Studenten\*innen in der Umgebung.

### 1.2.1. Spielbereiche für Kinder:

In fast jeder Wohnanlage der Umgebung befindet sich ein kleinerer oder größerer Wohngebietsspielplatz.

An der Rumpplerstraße liegend findet sich ein großer Spielplatz für Kinder und Jugendliche von 3 – 14 Jahren. Dieser bietet z.B. einen Sandkasten, Kletter/Rutschgerüst, Tischtennisplatte, Fußballplatz und Skateboardrampe. Die Entfernung beträgt ca. 10 Gehminuten vom Horthaus.

Die heilpädagogische Tagesstätte „Akad“ im Univiertel lässt zu, dass die Allgemeinheit ab ca. 16:00 Uhr den Spielplatz mit Nestschaukel, Sandkasten und div. Klettermöglichkeiten

nutzt. Entfernung von ebenso ca. 10 Gehminuten. Von 2018 bis 2020 befindet sich die Tagesstätte im Umbau.

An der Bürgermeister -Ulrich-Straße ist ein großer frei nutzbarer eingezäunter öffentlicher Platz. Dort sind zwei Streetbasketballanlagen und Tischtennisplatten auf fest betoniertem Boden wie auch genug Grünfläche zum Fussball spielen. Dieser ist in ca. 20 Gehminuten zu erreichen.

Jugendhaus „Kosmos“ des Stadtjugendrings im Univiertel:

Das „neue“ Kosmos eröffnete im Juni 2011 seinen Betrieb und ist eine Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche im Univiertel, sowie den angrenzenden Stadtteilen im Augsburgener Süden. Das Jugendhaus wurde an die bestehende Bleriot Grundschule angebaut und steht allen Kindern und Jugendlichen von Dienstag-Samstag zur Verfügung.

Für Besucher\*innen, zwischen 8 und 12 Jahren, gibt es speziell zugeschnittene Angebote im Jugendhaus. Neben dem Projekt „Happy Kids“, werden auch spezielle Kindernachmittage angeboten. Darüber hinaus findet einmal wöchentlich, in Kooperation mit dem Evang. Kinderheim Hochzoll, ein Müttercafé (Café Mia) für Mütter mit Kleinkindern im Jugendhaus statt. Gemeinsam mit der Campus-Elterninitiative werden zudem regelmässige Ferienprogrammaktionen angeboten. Das Jugendhaus ist ein lebendiger Ort für Kinder. Hier ist Raum zum Experimentieren, Backen, Spielen, Werken, Träumen, und Sporteln.

Adresse: kosmos - Jugendhaus Univiertel

Anna-German-Weg 1; 86159 Augsburg

Telefon: 0821 45 52 78-20; Fax: 0821 45 52 78-21

E-Mail: kosmos@sjr-a.de ; Internet: <http://www.sjr-a.de>

### **1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung Erziehung, Betreuung und Kinderschutz**

Der Auftrag zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist gesetzlich geregelt. Wichtigste Rechtsgrundlagen sind das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) sowie das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG). Ebenso maßgeblich für die pädagogische Arbeit sind der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ sowie die dazu gehörende Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“.

Die pädagogische Arbeit mit Kindern im Schulalter orientiert sich an den „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“.

Darüber hinaus gilt für alle Kindertageseinrichtungen in städtischer Trägerschaft eine eigene Trägerkonzeption. Zudem bestehen verbindliche Basisstandards sowie Rahmenkonzeptionen für Kinderkrippen

#### **1.4. Elternbeirat**

„Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen“ (BayKiBiG Art.11 Abs. 2).

Diese Zusammenarbeit bildet die Basis für das Wohlbefinden und die individuelle Entwicklung des Kindes. Für das Kind ist es wichtig, dass es beide Lebensräume miteinander verknüpfen kann. Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten (vgl. (BayKiBiG Art.14 Abs. 1).

##### **1.4.1. Partizipation (= Teilhabe) des Elternbeirates, Mitverantwortung und Mitbestimmung**

Nicht nur die Partizipation der Kinder im pädagogischen Alltag ist wichtig, ebenso die der Eltern! Die Erziehungsberechtigten sind gefragt Kritik zu üben, an Entscheidungen teil zu haben, Verantwortung mit zu tragen und sich nach freiem Willen zu beteiligen.

Der Hortelternbeirat nimmt Meinungen aus dem Kreise der Eltern an und gibt diese ggf. in den Beirat Sitzungen an das Team weiter. Jährlich zum Schuljahresbeginn wird dieser aus dem Kreise der Eltern von Eltern gewählt. Er besteht aus dem/der Vorsitzenden, dem/der stellv. Vorsitzenden, des Kassenwartes und Beisitzern, je nach Engagement der Eltern können letztere unterschiedlich viele sein.

Die aktuellen Beiräte und deren Funktion hängen an der Hortinfo aus. Alle Sitzungen des Hortbeirates sind öffentlich und können von Eltern besucht werden.

Bei den Sitzungen sind die Erziehungsberechtigten herzlich willkommen, eingeladen dabei zu sein um die Sitzung zu verfolgen. In den regelmäßig stattfindenden Sitzungen werden Wünsche und Anregungen des Beirates oder aus dem Kreis der Eltern besprochen und sogleich an möglichen Umsetzungen gearbeitet. Feste und Feiern von, mit und für Eltern werden besprochen und die Planung wird gemeinsam überdacht. Hier ist es uns besonders wichtig, dass der Elternbeirat nicht zu viel Arbeit hat, sondern selbst auch ein Gast mit Kind am Feste sein kann.

Bzgl. Abstimmung der jährlichen 5 Besprechungstage gilt die Meinung des Beirates stellvertretend für die der Eltern. Ist ein Terminvorschlag des päd. Teams ungünstig und wird durch den Beirat abgelehnt, wird vom Team oder dem Elternbeirat ein alternativer Tag gesucht und beschlossen.

Mögliche Ausflugsziele zum jährlichen „schulfreier Tag“ der Kinder werden nach Ideensammlung bei den Kindern und im Team gemeinsam mit dem Beirat besprochen.

Besonders in Bezug auf die vertretbaren Kosten für die Eltern ist die Meinung des Beirates uns eine große Stütze.

Ganz allgemein stehen wir Wünschen und Anregungen aus dem Kreise der Eltern und des Elternbeirates aufgeschlossen gegenüber. Das Möglichste wird getan um individuellen Wünschen der Eltern nachzukommen, insofern es dem Wohle des Kindes/der Kinder dient, von Notwendigkeit zeugt und mit unseren Grundhaltungen der päd. Arbeit konform geht.

### Aufgaben des Elternbeirates im Horthaus

Die Arbeit des Elternbeirates zeichnet sich aus durch:

- das Gestalten der Elternbeirat Sitzungen
- die Vertretung der Elternschaft, auch im Gesamtelternbeirat
- gegenseitige Information und Unterstützung
- die Weitergabe von Wünschen und Kritiken aus dem Kreise der Eltern
- das Entscheidungen treffen bzgl. Festthemen, Besprechungstage, Ausgabe von besonderen finanziellen Mitteln,...
- Planung und Mithilfe bei Veranstaltungen

Es ist wünschenswert, dass mehr Eltern dieses Amt wahrnehmen und sich einbringen.

## 2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

### 2.1. Unser Menschenbild

Wir im Horthaus stellen immer wieder für uns fest, dass die Gesellschaft stark geprägt wirkt durch Mediennutzung (TV, PC, Smarthone, Spielekonsolen) und dies zu Veränderungen im Umgang miteinander und in der Freizeit führt. Die technische Entwicklung scheint rasant voran zu schreiten, das Leben scheint schneller zu wirken, die Anforderungen an die einzelne Person in unterschiedlichem Alter scheinen deutlich zu steigen (Schule, Ausbildung, Beruf, Familienleben, Finanzen).

Ebenfalls in den unterschiedlichen Lebensphasen gibt es aufgrund der Technik aus unserer Sicht erhebliche Unterschiede zu früher, im Guten (moderne Operationsweisen, Mobilität, Wissensaneignung), wie im Schlechten (Elektrosmog, Freizeit mit/über Technik anstatt mit dem Menschen, Bewegungsmangel, Entwicklungsverzögerungen).

Die Biografie der einzelnen Person ist für uns nichts Offensichtliches und erkennbar.

Erlebnisse im Guten wie im Schlechten prägen jeden Menschen und machen sie zu der Person der sie im Jetzt sind. Wir betrachten es als Geschenk, wenn Menschen mit uns ihre Erlebnisse teilen, uns dadurch Vertrauen schenken und wir dadurch auch wiederum bessere

Möglichkeiten haben unsere Arbeit zu tun. Jedes Verhalten hat seine Ursache und Gründe, welche mit der persönlichen Lebensgeschichte verwurzelt sind und von Generation zu Generation auch ein Stück weitergegeben werden.

Uns ist deshalb wichtig den Menschen im Horthaus in Ruhe, „entschleunigt“ und urteilsfrei zu begegnen. Mit offenem Herz, offenem Ohr, freundlichen Worten und Zeit .... Letzteres dennoch der Gewährleistung unseres Betriebes geschuldet.

### 2.1.1. Unser Bild vom Kind

Die Welt ist bunt- auch die Kinder sind bunt. Jedes Kind ist einzigartig und individuell. Wir nehmen jedes Kind so wie es ist an!

Kinder brechen ihre Grenzen und Regeln - aber wünschen und brauchen ihre Grenzen. Wir lassen sie ihre Erfahrungen sammeln, stehen stützend aber konsequent bei. Nur so entwickelt sich der Mensch weiter. Schulkinder haben ihre Pflichten, aber brauchen ihre Freiräume und Freizeit über die sie nach ihren Vorstellungen verfügen können. Die Kindheit ist unwiederbringlich. Wir unterstützen bei den Pflichten und ermöglichen geregelte Freizeit.

Kinder in unseren Augen....

..... sind direkt und ehrlich, teilen, helfen einander und uns, sind kreativ, lachen und leben gerne, haben eine eigene Meinung, brauchen und streben nach Bewegung, übernehmen gerne Verantwortung, stellen viele Fragen und suchen nach Antworten, sie können vieles akzeptieren - wenn sie Gründe kennen und verstehen, sie nehmen Herausforderungen an und zeigen Ehrgeiz etwas zu erreichen, brauchen Bestätigung und Anerkennung, verdienen Respekt wie ein Erwachsener, testen ihre Mitmenschen und Umwelt , können gemein zueinander und trickreich sein, erzählen viel von und über sich – wenn ihnen zugehört wird, lernen und sammeln persönliche Erfahrungen – kontinuierlich, haben ihre eigenen Ziele, brauchen Vertrauen – nur so können sie auch vertrauen geben, werden stark und angetrieben durch kleine Niederlagen ....

Wir ...

bieten und geben den Kindern Respekt, Achtung, Wertschätzung, Raum, Zeit, Unterstützung, Grenzen, persönliche Erfahrungen, eine Wohlfühlatmosphäre .... um einerseits Kind zu sein und andererseits im Rahmen unserer Möglichkeiten in geregelten päd. Strukturen zu einer gestärkten Persönlichkeit heranzureifen.

Kinder sind unsere Zukunft!

Unsere Zukunft ist uns wichtig, wir nehmen sie ernst.

### 2.1.2. Unser Bild von Eltern und Familie

Ohne Mama und Papa gäbe es kein einziges Kind auf dieser Welt. Um das Beste für ihr Kind in unserer Einrichtung zu erzielen, brauchen wir sie als Ansprechpartner. Gemeinsam - Hand in Hand - auf gleicher Augenhöhe erreichen wir das Meiste für ihr Kind.

Die Kinder sind die Schutzbefohlenen der Eltern. Sie sind und bleiben als Erziehungsberechtigte die Hauptverantwortlichen und sind auch diejenigen, die über ihr Kind am Meisten wissen.

Wir möchten zum Wohle des Kindes an diesem Wissen teilhaben und gemeinsam mit den Eltern Wege für das Kind suchen und gehen. Hinzu zählen ebenfalls weitere Familienmitglieder. Ein offener Austausch und eine enge Zusammenarbeit liegt uns sehr am Herzen und ist in unseren Augen unabdingbar für ein gutes Gelingen und Erreichen individueller Ziele für das einzelne Kind. Besonders wichtig für die Erreichung der Resilienz – der Widerstandsfähigkeit (siehe Punkt 2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen, Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen).

Gerne sind wir transparent in unserer Arbeit, stehen bspw. beratend zur Seite und treffen gemeinsam mit Eltern individuelle Absprachen zu Abläufen während des Hortalltages. Individualität bedeutet für uns auch individuellen Absprachen, bei bes. Bedürfnissen des Kindes wie bspw. inhalieren, besonderen Vereinbarungen zu Freiräumen, den Hausaufgaben, Sonderabsprachen bei Auftreten von Wut ....

Wir schätzen es sehr, wenn Eltern sich in unsere Arbeit einbringen oder einfach daran teilhaben. Grundsätzlich sind Eltern immer herzlich Willkommen in unserem Hort! Ob ein Spiel mit dem Sohn/der Tochter in den Lernwerkstätten, eine bestimmte Aktion mit Kindern durchführen, die Teilnahme an einem Ausflug oder ein Glas Wasser in einer Lernwerkstatt während das Elternteil ihr Kind beobachtet...

Gerade bei Aktionen findet es bei den Kindern großen Anklang, wenn Mutter oder Vater sich aktiv zeigen und daran teilnehmen. Große Unterstützung ist für uns die Hilfe der Erziehungsberechtigten bei Festen und Feiern, insbesondere beim Auf-/Abbau.

Wir begrüßen aktive Eltern und sind wirklich sehr gerne transparent in unserem Alltag!

Stärkung der Elternkompetenz- Bildungsangebote für Eltern in Kita

Einmal jährlich erfragen wir das Interesse der Eltern bzgl. eines Elternabends und dessen Inhalt. Von päd. Themen, oder kindliche Entwicklung allgemein bis hin zu einer offenen Fragerunde stehen wir aufgeschlossen zur Verfügung oder ziehen ggf. eine kompetente

Fachkraft hinzu. Hier ist es uns wichtig dem Interesse der Erziehungsberechtigten zu folgen und das anzubieten was von der Mehrheit gewünscht wird.

Davon abgesehen stehen wir immer sehr gerne in Elterngesprächen beratend für die Eltern und ihre Themen zur Seite.

## **2.2. Unser Verständnis von Bildung**

### **2.2.1. Bildung als sozialer Prozess**

Wie sieht dieser soziale Prozess nun im Horthaus aus? Hierzu greifen für uns wichtige Punkte in einander welche uns zum großen Ganzen führen – der Resilienz. (siehe Punkt 2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen, Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen).

Partizipation:

Für unsere Arbeit gilt, dass die Kinder das gleiche Recht haben ihre Meinung zu sagen, wie die Erwachsenen. Dass gleiche Recht, in wichtige Entscheidungen mit einbezogen zu werden. Wir stehen für ein Miteinander- Die Kinder des Horthauses / das einzelne Kind - und wir, die Betreuer.

Miteinander ...

- wird nach Möglichkeiten gesucht die Freizeit und das Ferienprogramm zu füllen
- werden Regeln und mögliche Konsequenzen bei Missachtung abgesprochen
- gestalten und füllen wir die Räume
- besprechen und klären wir Probleme
- klären wir, was auch immer es zu klären gibt

Wir tragen Sorge, dass die Kinder sich ernst und wichtig genommen fühlen und somit ein Stück Demokratie erleben und leben. Damit es ihnen in ihrer Zukunft gelingt Meinungen zu sagen, Entscheidungen zu treffen und diese für sich und Andere zu tragen.

Wie sieht das im Alltag aus?

Siehe hierzu auch 2.3.1. Offene Arbeit

Wie findet dies kontinuierlich in der Gruppe statt?

Das Instrument der Kinderkonferenz:

Einmal wöchentlich treffen sich Alle in der Kinderkonferenz, kurz KiKo. Kinder der ersten und zweiten Klasse und Kinder der dritten und vierten Klasse sind in zwei Gruppen aufgeteilt. In der 1+2 Klasse werden die Ämter bei jeder Konferenz neu verteilt. Die Kinder der Ämter der Konferenz davor suchen sich ein gegengeschlechtliches Kind aus welches sich dafür meldet.

Nach Schuljahresbeginn können sich einzelne Kinder der 3ten und 4ten Klasse für die Wahl bestimmter Ämter aufstellen lassen. Der Ablauf der Wahl folgt dem Prinzip und ähnlich der Regelungen des Wählens in einer Demokratie (Wahlpropaganda, Werbung der Kandidaten für sich selbst - ihre Interessen und Ziele, geheime Wahl, Wahlurne, auszählen).

Die einzelnen Ämter:

SchriftführerIn

Der/die SchriftführerIn protokolliert alles Besprochene in einem Kikoheft/-buch. Themen, Beschlüsse, Ideen, Wünsche...etc. Kinder, Eltern und Betreuer können jederzeit die vergangene Konferenz nachvollziehen und (in Kindersprache) nachlesen. Die Bücher liegen im Eingangsbereich offen aus.

ZeitwächterIn:

Der/die Zeitwächterin achtet auf die Zeit indem er/sie mitteilt wie viel Zeit vergangen ist bzw. bleibt. Die Kiko sollte eine Dauer von 30 min nicht überschreiten.

AufruferIn:

Der/die AufruferIn ruft die Kinder auf, welche sich in der Runde mitteilen wollen.

Zwei GesprächswächterInnen:

Die/der GesprächswächterIn achtet auf die Einhaltung der gemeinsam erarbeiteten Gesprächs- und Ruheregeln. Die Kinder ermahnen jene, welche sich nicht daran halten und erteilen ggf. Konsequenzen nach der Konferenz. Die Regeln sowie Konsequenzen wurden gemeinsam erarbeitet. Ämteraufgaben sowie Ruhe- und Verhaltensregeln sind in den Konferenzbüchern aufgeschrieben und nachzulesen.

Ablauf:

Während der Konferenz erarbeiten die Erwachsenen durch gezielte Fragestellungen Ereignisse, Aktionen, Wünsche, sonstige Informationen, etc. mit den Kindern. Durch die Fragen werden die Kinder erreicht, motiviert und auch schon die Jüngsten können sich verbal einbringen.

Rituale

Was ist ein Ritual?

Ein Ritual (von lateinisch *ritualis* = „den Ritus betreffend“) ist eine nach vorgegebenen Regeln ablaufende, meist formelle und oft feierlich-festliche Handlung mit hohem Symbolgehalt. Sie wird häufig von bestimmten Wortformeln und festgelegten Gesten begleitet und kann religiöser oder weltlicher Art sein.

Durch den festgelegten Ablauf vermitteln Rituale Halt und Orientierung. Der sog. routinierte Ablauf unterstützt den Gruppenzusammenhalt und die Verständigung. Ritualisiert sind bei uns im Hort die Kinderkonferenz, die Essenszeit und die Geburtstagfeiern.

Regeln sind unsere täglichen Begleiter, ob im Straßenverkehr, in der Schule, beim Einkauf, zu Hause – Gesetze sind ebenso eine Form von Regelungen. Wir Erwachsenen wissen wenn wir zu schnell fahren, welche Konsequenzen es haben kann, was wiederum unser Verhalten beeinflusst. Regeln bieten Sicherheit einerseits und zeigen andererseits was möglich ist. Das Einbeziehen der Kinder beim Treffen von Regeln und eine Absprache bzgl. mögl. Konsequenzen zeigt den Kindern, dass ihre Meinung wichtig und Verantwortungsübernahme gewünscht ist. Wichtig ist, dass Regelungen immer wieder erneut hinterfragt und überprüft werden. Wir benötigen keine Regelungen mehr für Dinge die längst nicht mehr aktuell oder von Bedarf sind.

#### Freiraum –Miteinander - Freizeit

Neben dem zeitlich strukturierten Alltag bieten wir den Kindern viele Freiräume und freie Zeiten. Sich frei entscheiden zu können sorgt für Wohlbefinden und für Engagement aus eigenem Interesse. Neben dem einzelnen Kind, stehen noch über 40 Andere. Der Umgang untereinander ist uns wichtig. Aufeinander Rücksicht nehmen, einander helfen, zusammenarbeiten, einander ernst nehmen, einander zu hören oder sich trösten. Es ist uns wichtig eine Atmosphäre zu schaffen in der wir, wie auch die Kinder sich wohl fühlen. Wir, die Betreuer, leben dies jeden Tag und vermitteln dies den Kindern bewusst oder unbewusst. Nicht nur durch unser Tun und Vorleben, auch durch Gespräche über Verhaltensweisen greifen wir dies auf. Die Kinder sammeln auf diese Weise Wissen, Erfahrungen, reflektieren sich, Andere und können ihre Soziale Kompetenz weiterbilden. Während der Hortzeit entstehen oftmals Freundschaften. Diese sollen gelebt und gepflegt werden. Wir sind offen für andere Freunde/-innen, sie sind ebenso willkommen und eingeladen uns in Absprache zu besuchen.

Wir ...

- vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder und schätzen ihre Talente und Stärken
- arbeiten mit ihren Neigungen und Fähigkeiten
- suchen aber auch den Weg zu dem, was die Kinder noch lernen, erfahren, wissen möchten oder sollten

In den Lernwerkstätten eröffnen sich viele verschiedene Möglichkeiten. Uns ist wichtig, dass die Kinder ihre Freizeit nach ihren Wünschen und Bedürfnissen gestalten können. Während jedem Spiel, alleine oder mit Anderen, sammeln die Kinder Wissen, Erfahrungen und bilden sich weiter. Wir begleiten die Kinder in ihrer Freizeitgestaltung, fragen nach Wünschen, bieten Anregungen, unterstützen und helfen. Uns ist wichtig, dass die Kinder erleben wie sie sich selbst helfen können.

Wir bieten diese Hilfe an, oder stellen Hilfsmittel bereit. Ebenso erleben wir uns selbst als Lernende, auf alle Fragen haben wir keine Antwort. Jedoch können wir gemeinsam mit den Kindern danach suchen.

Wir – sind bunt – die Welt ist bunt

Die Welt ist interessant mit den verschiedenen Kulturen. Es gibt viel über die unterschiedlichen Nationen zu erfahren, viel kennen zu lernen. Lernen wir einander kennen, erfahren wir mehr über den Menschen selbst, über andere Länder, Sitten und Gebräuche. Wir verstehen einander besser.

Wir stehen anderen Kulturen offen und freundlich gegenüber, sie sind willkommen. Die Herkunft ist und bleibt die Wurzel eines jeden Menschen. Wir respektieren jedes Kind mit seiner Kultur und seiner Herkunft, sind daran interessiert, ohne Vorbehalte und Wertungen. Durch unsere Haltung und unser Interesse erfahren die Kinder Offenheit gegenüber anderen Kulturen. Diese Haltung möchten wir an die Kinder weitergeben. Eltern sind eingeladen ihre Kultur uns und den Kindern nahe zu bringen. Im Ferienprogramm bietet sich den Eltern beispielsweise die Möglichkeit traditionelle Gerichte zu kochen, Geschichten in der Muttersprache zu lesen, landestypische Bräuche zu erklären, etc. Wir freuen uns darauf mehr zu erfahren.

### 2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Die einzelnen Basiskompetenzen des Bay. Bildungs- und Erziehungsplans lassen sich selten klar und strikt trennen. Zumeist sind diese eng ineinander verwoben. Es war uns an dieser Stelle wichtig die Kompetenzen zu nennen und die Transparenz zu unserer Arbeit herzustellen, anhand von Beispielen aus und in unserem Alltagsgeschehen. Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder in der Aneignung dieser Kompetenzen zu unterstützen und zu stärken.

#### Personale Kompetenzen

Das Kind hat:

Selbstwahrnehmung ; (Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte) Motivationale Kompetenzen ; (Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen) Kognitive Kompetenzen; (Differenziertes Wahrnehmen, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität) Physische Kompetenzen; (Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlergehen, Grob- und Feinmotorische Kompetenzen, Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung)

## Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Das Kind hat:

Soziale Kompetenzen; (gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement) Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen; (Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität) Fähigkeit und Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme; (Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur) Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Verantwortung; (Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts)

Das Erfahren, Üben, Bilden, Lernen und die bewusste oder unbewusste Aneignung derer in unserem Hort Alltag, anhand von Beispielen:

Bewegung stärkt vorwiegend die Selbstwahrnehmung wie auch Physische Kompetenz, Soziale Kompetenz, Motivationale Kompetenz und Kognitive Kompetenz. Im fast alltäglichen Aufenthalt im Garten oder dem freien Spielen erleben Kinder Bewegung. Wir begleiten diese Zeit, setzen Anreize, greifen Interessen auf oder bieten Angebote im Bewegungsbereich an. Diverse Sportgeräte (z.B. Basketballkorb, Klettergerät, Rutsche, Freifläche für Spiele oder Fußball, Reifen, Bälle, Roller etc.) laden ein aktiv zu sein, die Kinder probieren sich aus, erfahren was sie sich zutrauen oder was sie beängstigt. Sie erleben ihren Körper, Anstrengung, beweisen Mut, wiederholen Bewegungsabläufe und verbessern somit diese Bewegungsfähigkeit. Die Kinder trainieren spielerisch ihre Ausdauer, fordern ihre Muskeln, benötigen Kraft und bauen Kraft auf. Konzentration wie auch die Koordination wird benötigt, wie zum Bsp. beim Werfen von Bällen, Rennen, Klettern.

Oft vollzieht sich ein Bewegungsspiel interaktiv mit anderen Kindern. Beim Fangen, verstecken, Fußball, "Rollerjagd", Ringen, etc. Die Kinder kommunizieren, vereinbaren Regeln, diskutieren, nehmen Rücksicht aufeinander während des Spiels, setzen sich durch oder auch nicht, verlieren, gewinnen.....

Dies alles aus eigenständig und freiem Interesse heraus. Mit Spaß und Freude dabei. Sie erfahren um ihre eigenen Grenzen, sind motiviert diese neu abzustecken. Wer seine eigenen Grenzen nicht erweitert- stagniert. Sie erleben ihr Können, was sie motiviert und stärkt.

Die Vielfalt an Material und Möglichkeiten in den Lernwerkstätten/Räumen stärkt die Physische Kompetenz, soziale Kompetenz und Motivationale Kompetenz. Das breite Angebot sorgt dafür, dass die Kinder Vieles kombinieren können. Unterschiedliche Materialien ermöglichen eine Vielzahl an Möglichkeiten. Bspw. wird beim kreativen Tun,

konstruieren mit diesen Materialien oder im sonstigen Spiel die Konzentration und das logische Denken gestärkt durch das Dabeibleiben, Überlegen, Entwickeln, Ausprobieren, erleben von Erfolg und Misserfolg.

Ausdauer, Geduld und Frustrationstoleranz wird den Kindern abverlangt bei Misslingen von Plänen und dem erneuten Versuch beim Konstruieren oder kreativem Tun. All dies findet zumeist im sozialen Kontext statt. Sie kommen und bleiben mit den anderen Kindern im Gespräch, diskutieren, lösen gemeinsam Probleme, erschaffen etwas als Team, gewinnen, verlieren, ...

Wertschätzung und Lob stärkt vorwiegend die Motivationale Kompetenz wie auch Selbstwahrnehmung und Soziale Kompetenz.

Bspw. ein Lob für Kreativität beim Rollenspiel, den gemeinsam entwickelten Ideen, Malen, das lange Zuhören und Aufmerksam sein bei der Kinderkonferenz, das Entwickeln von Bauten, die besonders schöne Schrift oder das schön geschriebene Wort, die vielen richtigen Rechnungen, die neuen Ideen die in der Kinderkonferenz aufkommen, selbstgelöste Konflikte, das Rücksicht nehmen auf ein anderes Kind, das Nachgeben, das Mithelfen, das Erledigen eines Dienstes oder eines Gefallens, etc.

All das Lob bestärkt das Kind in seiner Handlung die positiv wahrgenommen wird. Es zeigt dem Kind auf, dass es wert geschätzt wird und wichtig ist. Dass es gesehen wird. Wir versuchen schon die kleinen Dinge zu sehen und hervorzuheben. Wir legen viel Wert Verhalten der Kinder zu kommentieren - positiv. Dafür nehmen wir uns in unserem Alltag viel Zeit.

Partizipation (=Teilhabe ) und Eigenaktivität der Kinder im Mittelpunkt

(Siehe hierzu auch 2.3.1. Offene Arbeit und 2.3.4. Freizeit und Feriengestaltung)

Die Schulzeit hat einen festen Ablauf und bringt auch viele Verpflichtungen für die Kinder wie Hausaufgaben, Lesen und Lernen mit sich. Die freie Zeit im Hort, kann und soll sich das Kind selbst einteilen, nach ihren/seinen Bedürfnissen. Ähnlich wie das Kind es sich auch zu Hause einteilen würde. Dass Spaß haben und diese wertvolle Zeit sinnvoll für sich selbst zu nutzen, stehen hier für uns im Vordergrund. Wir lassen das Kind in den Lernwerkstätten tun, regen an oder helfen gegebenenfalls beim in das Spiel finden, suchen nach Möglichkeiten. Dass kann sehr unterschiedlich sein: Malen und Basteln, Bewegung, Lesen, mit Freunden Gemeinsamkeit erleben oder ein Erkunden bestimmter Dinge. Ferienzeiten besprechen und planen wir mit den Kindern in der Kinderkonferenz, welche wöchentlich stattfindet.

Die Kinderkonferenz (Aufbau ist ausführlich beschrieben in Punkt 2.2.1. Bildung als sozialer Prozess; Partizipation) stärkt die Kognitive Kompetenz, Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Verantwortung und Soziale Kompetenzen.

Die Kinder nutzen ihren Wortschatz, erweitern diesen, überlegen sich eigene Ideen, sagen was sie sich wünschen oder ihnen nicht gefällt, müssen warten bis das Andere Kind ausgesprochen hat, müssen zurück treten wenn die Mehrheit sich für anderes entscheidet, .....

Bisherige Erfahrungen zeigen uns, dass die Kinder aktiv, motiviert und interessiert dabei sind, sehr gute Vorschläge bringen, viel zu sagen haben und selbst entwickelte Entscheidungen verantwortungsvoll tragen.

### Lernmethodische Kompetenz

Diese beinhaltet:

Kompetenz neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erleben (Informationen gezielt beschaffen und verarbeiten, Wissen verstehen und begreifen- sich dessen Bedeutung erschließen, Wissen aufbereiten und organisieren, kompetenter und kritischer Umgang mit Medien) Kompetenz erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen (Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen, in unterschiedlichen flexibel nutzen, für Problemlösungen sachgerecht, kreativ und sozial verantwortlich einsetzen) Kompetenz die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren (über das Lernen nachdenken, eigenes Denken bewusst machen, verschiedene Lernwege kennen und ausprobieren, bewusst machen über das angehen einer Lernaufgabe, bewusst machen wie man Text und Geschichte versteht und wie dieses Verständnis erworben wurde, eigene Fehler selbst entdecken und eigenständig korrigieren, eigene Leistung zutreffend einschätzen und würdigen, eigenes Lernverhalten planen und Planungsschritte bewusst machen)

Im Freispiel oder bspw. in Aktionen entdecken die Kinder neue Interessensgebiete. Diese Themen lassen sich gemeinsam gestalten und im Sinne der lernmethodischen Kompetenz aufbereiten.

Was wollt ihr darüber erfahren? Wie kommen wir an diese Informationen? Was können wir noch zu diesem Thema machen? Wie machen wir das? Was brauchen wir? Wo finden wir das? Was haben wir erfahren? Wie haben wir gelernt? Wie kamen wir an das Ziel/Ergebnis? Wichtig ist die immer wieder kehrende Reflexion und Bewusstmachung was und wie Neues erlangt wurde.

Häufig sind wir mit diesem Kompetenzbereich bei der Hausaufgabe konfrontiert. Die Kinder haben bestimmte Themen noch nicht ganz verstanden und suchen Hilfe.

Hier ist es uns wichtig, die Vorgehensweise bspw. zum Lösen einer Mathematikaufgabe gemeinsam zu erarbeiten. Dies kann z.B. mit zielführenden Rückfragen oder der Suche nach möglichen Hilfsmitteln geschehen (Rechenschieber, Buch oder Hefteintrag mit Maßeinheiten/Rechenregeln, Klassenkamerad/in, Formen oder sonstige Verbildlichungen, ...). Nach dem Lösen der Aufgabe reflektieren wir nach Möglichkeit mit dem Kind und betrachten die logische Vorgehensweise noch erneut.

Kinder welche Schwierigkeiten haben beim sich Konzentrieren bieten wir z.B. Pausen an. Kinder welche gern mit dem Nachbarn oder Freund\*in reden, legen wir nahe sich wegzusetzen. Erfahrungsgemäß Erleben die Kinder mit der Zeit selbst, durch die Konsequenzen und vor allem durch die Gespräche darüber, dass z.B. eine Pause die Konzentration wieder ankurbeln kann, den Platz zu wechseln sie schneller sein weil keine Ablenkung von neben an mehr kommt, usw.

Aufgrund dieser Erlebnisse in Kombination mit der gemeinsamen Reflexion gewinnt das Kind neue Erkenntnisse – nicht durch extrinsische Motivation oder Druck. Sie erleben sich langfristig ebenfalls als positiven Nebeneffekt selbstwirksam (Motivationale Kompetenz) und lernen ihre Schwierigkeit selbst zu lösen, z.B. ich merke, dass ich nicht gut nachdenken kann, ich mache eine Pause, nach der Pause arbeite ich wieder besser, die Hausaufgabe schaffe ich dann doch zu beenden.

## Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Diese beinhaltet:

Resilienz (=Widerstandsfähigkeit)

Was trägt zu dieser Widerstandsfähigkeit bei, bzw. was sollte ein Kind haben, zeigen, leben oder können um resilient zu sein:

hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität, Lernbegeisterung, positive Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen, hohes Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeits- und Kontrollüberzeugung, Selbstregulationsfähigkeit, realistische Ursachenbeschreibung, sicheres Bindungsverhalten, hohe Sozialkompetenz, Verantwortungsübernahme und Humor, aktives- flexibles und kompetentes Bewältigungsverhalten, positives Denken, optimistische Lebenseinstellung, Talente, Interessen, Hobbys, Spiritualität, Glaube, körperliche Gesundheitsressourcen

Was braucht ein Kind dafür?

Sichere Bindungen und positive Beziehungen zu seinen Erwachsenen Bezugspersonen, positive Rollenmodelle (Mutter, Vater, Freund/In, Oma, Opa, Lehrer, Erzieher, ....), offenes, wertschätzendes

Klima sowie demokratischer Umgangs- und Erziehungsstil, positive Peer- Kontakte und Freundschaftsbeziehungen, positive Lernerfahrungen in Kindertageseinrichtungen, konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindertageseinrichtung und Schule

Die Erreichung dieser Resilienz ist ein langfristiger Prozess, der Erwerb der Basiskompetenzen trägt enorm dazu bei. Neben den Bindungen und der Erziehung im Umfeld von Familie und Freunden, ist die Arbeit der Kindertageseinrichtungen bzgl. der Erreichung von Basiskompetenzen ein wichtiger Teil dieses Prozesses.

Tagtäglich unterstützen wir diesen in und durch unser Tun mit den Kindern.

Siehe hierzu auch Punkt 2.1. Unser Menschenbild und 2.3.1 Offene Arbeit als Kern unseres Tuns.

### 2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Bedarfsanerkennung des Horthauses gestattet max. 2 von (drohender) Behinderung betroffene Kinder im Horthaus aufzunehmen. Voraussetzung für eine Aufnahme ist, dass von den Personensorgeberechtigten die Anträge bei den entsprechenden Institutionen rechtzeitig gestellt werden. Hierfür ist ein Gutachten von Fachärzten zur (drohenden) Behinderung notwendig.

Kinder mit Besonderheiten sind bei uns im Horthaus sehr willkommen!

Wie betrachten wir Behinderung im Horthaus?

Wie es das Wort schon ausdrückt – das Kind ist daran gehindert, eingeschränkt also behindert – die Dinge so zu tun, zu sprechen, sich zu geben wie es die Meisten Anderen tun. So negativ das Wort in der Gesellschaft vllt. auch gehalten sein mag, für uns ist es eher ein Wort für Anders zu sein als die Mehrheit- vor allem nicht negativ – einfach Anders.

Erfahrungen in Bezug auf Einzelintegration haben wir bereits (z.B. Autismus, Ängste, Entwicklungsverzögerung, usw. ..) .

Unsere päd. Arbeit zeichnet hier sehr individuell auf das Kind abgestimmt ab und das muss es aus unserer Sicht auch sein. Absprachen und Infoweitergabe in den Montagsbesprechungen sind unabdingbar.

Jeder im Team benötigt denselben Stand um zu wissen was zu tun ist, was das Kind besonderes braucht, was sich zuletzt ereignet hat.... Konkret könnte dies zum Beispiel sein: das eine Kind benötigt im Moment Ruhe und Abstand bei Gefühlsausbrüchen, das andere Kind muss gleich begleitet werden. Das eine Kind benötigt klare Vorgaben zum weiteren Handeln, ein anders eigenes Handeln gewährt werden, ein anderes viel Nähe und direkte Begleitung im Tun.

Manchmal ist eine Infoweitergabe auch untertags dringend notwendig, damit Kollegen die Stimmung des Kindes besser nachvollziehen können. Z.B. gab es ein Ereignis in der Schule, auf dem Schulweg, beim Mittag essen, Konflikt mit einem Erzieher\*in, einem anderem Kind. usw.

Das Kind reagiert aufgrund dieser Ereignisse vllt. anders als gewohnt, tut anderes und braucht vllt. noch einen sensibleren und individuellen Umgang. Sensibilität für das Kind, individuelles Betrachten und Tun ist hier unablässig für einen gemeinsam gut gelingenden Tag!

Besonders hervorheben möchten wir die Tatsache, dass bei Kindern mit Besonderheiten die Zusammenarbeit mit den Eltern und für das Kind wichtigen Menschen in noch höherem Maße wichtig ist, sonst gelingt es bei weitem nicht so gut.

Eine gute wie enge Kooperation ist notwendig, dass sich das Kind in unserer Einrichtung wohlfühlen und für sich lernen kann sich weiter zu entwickeln. Erfahrungsgemäß erleben wir z.B. hier, dass ein kurzes Telefonat mit den Eltern im Alltag oder via Email getroffene Vereinbarungen schnell und sehr effizient sein können, um Veränderungen für die Situation/ den Tag des Kindes herbei zu führen.

Neben uns, den Eltern spielen auch Therapeuten des Kindes eine bedeutsame Rolle für unsere Arbeit. Von ihnen erhalten wir ebenfalls wichtige Informationen die uns in unserer Arbeit helfen.

10 Fachstunden für jedes Inklusionskind stehen uns von unseren Kooperationspartnern für individuelle Beratungen, Zielsetzungen, Austausch usw. zur Verfügung. Wir sind verpflichtet 25 Einzelstunden mit jedem Inklusionskind nach zu weisen. Diese Stunden können von besonders qualifiziertem internen Personal, sowie auch durch externes Personal durchgeführt werden.

Grundsätzlich möchten wir anmerken, dass bei uns alle Kinder unabhängig von Geschlecht, Alter oder kultureller Herkunft, ggf. Behinderung Willkommen sind. Wir vertrauen in jedes Kind, besprechen und ermutigen. Talente und Begabungen bringt jedes Kind mit. Wir können voneinander profitieren, jeder hat seine Stärken die einem Anderen weiterhelfen können. Ob bei der Hausaufgabe, beim Basteln, beim Bauen Bewegungsspielen, etc. Bei uns können die Kinder gleichberechtigt unterschiedliche Erfahrungen sammeln, ob Junge oder Mädchen, jünger oder älter, schwächer oder stärker, mit Migrationshintergrund oder ohne, mit Behinderung oder ohne. Wir schaffen Erlebnisräume, in denen sie mit anderen zusammen herausfinden können, was ihnen liegt, was sie mögen, wo ihre Stärken liegen.

## **2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung**

### **2.3.1. Offene Arbeit**

Offene Arbeit im Horthaus bedeutet in Kürze dargestellt, dass

- wir eine große Gruppe sind mit max. 50 Kindern. Diese Große wiederum, hat kleine Gruppen in sich gegliedert z.B. durch die Kinderkonferenz die Klassenaufteilung, Freundschaften und Interessensgruppen (siehe Punkt 2.2.1. Partizipation, 2.3.4. Freizeit und Feriengestaltung). Vorteil davon ist, dass wir nicht starr in 25 und 25 aufgeteilt sind, sondern freier und vor allem den Kindern angepasst.
- die Räume themengebunden sind, deshalb ist viel Platz für dieses Thema zur Verfügung. Das Atelier z.B. hat fast nur Dinge welche mit künstlerischer Aktivität verbunden sind, das Bauzimmer beinhaltet nur unterschiedlichen Baumaterialien, diese allerdings in großer Anzahl (siehe hierzu Punkt 4.1.2. Raumkonzept)
- nicht mehrere Themen in einem Raum gegliedert sind. Dadurch wäre im Raum jedes Thema beschränkt, grenzt und schränkt sich automatisch durch Platzmangel ein (bauen, basteln, ruhen, usw.). Folglich hätten auch die Kinder hier eine Begrenzung im Spiel, im Platz und im Kontext der gesamten Erfahrung – eine Begrenzung des Lernpotenzials der Situation.
- wir ein offenes und freies Angebot zur Verfügung stellen. Das bedeutet z.B., dass die Kinder wählen ob sie Angebote annehmen oder nicht, ob sie erst Hausaufgabe machen oder ins Freispiel gehen, an einer Aktion mitwirken oder lieber für sich sind.
- wir die Aufenthaltszeit der Kinder nicht begrenzen, dass Kind kann wählen wie lange es dort verweilt wo es ihm gerade gut tut. Wichtig ist hierbei, dass die allgemeinen Regeln vom Kind eingehalten werden.

Aus unserer Sicht ist diese „offene Arbeit“ besonders vorteilhaft.

Das Kind hat dadurch .....

- viel mehr Raum und Material für eine Sache in der themengebunden Lernwerkstatt
- die Freiheit sich nach seinen persönlichen Bedürfnissen zu strukturieren und regeln, hat die Möglichkeit in sich zu spüren (ich möchte später essen, zuerst Pause – dann Hausaufgabe, nicht an der Aktion mitmachen obwohl fast alle mitmachen...)
- viel mehr Zeit für eine Sache und das Tun, da wir bis auf die Mittagessenszeit nur wenig zeitliche Strukturen vorgeben.
- Neben der „Offenheit“ sind Strukturen und Regelungen für ein gutes Gelingen unbedingt notwendig!
- Ohne diese geht es nicht.
- Das bedeutet:
- jedes Kind muss beim Mittagessen erscheinen. Ob dann sofort oder später, viel - wenig und manchmal vllt. gar nicht und erst am Spätnachmittag gegessen wird, liegt in Absprache zw. Kind und Fachkraft

- jeder muss ins Hausaufgabenzimmer kommen und Hausaufgabe erledigen. Ausnahmen hiervon werden nur mit Absprache der Eltern getroffen. Nach einer Arbeitszeit von ca. 1 Std. wird eine Notiz für Eltern und Lehrer hinterlassen oder darüber mit den Eltern beim Abholen bzw. telefonisch gesprochen. (siehe Punkt 2.3.3. Hausaufgabenbegleitung)
- in jedem Raum gibt es Regeln die für ein gutes Miteinander und bewussten Umgang sorgen. Dies ist sehr wichtig für uns, um eine funktionierende, achtsame Gemeinschaft leben zu können. Für die Einhaltung ist das päd. Personal verantwortlich bzw. regeln sich auch die Kinder gegenseitig.
- ja, es gibt Freiräume und freie Entscheidungsmöglichkeiten, jedoch auch Pflichten! Manche davon sind nicht diskutierbar. Zum Beispiel die Dienste beim Mittagessen, Konsequenzen/ Strafen die der Allgemeinheit dienen bei Missachtung von Regeln, (Müll sammeln im Garten, Boden kehren, Malstifte spitzen; Stühle hochstellen, aufräumen,.....) oder Einzelabsprachen mit dem Kind und den Eltern.

Grundlegend gilt bei uns für jedes Kind, wer seinen Pflichten und Regeln nicht nachkommt – grenzt dadurch seine Freiräume ein, das ist unsere Konsequenz die wir den Kindern verbalisieren und streng praktizieren (z.B. Hausaufgabenpause: Wer regelmäßig die individuell besprochene Pause ausdehnt und zu spät erscheint, der kann ein paar Tage lang keine Hausaufgabenpause in Anspruch nehmen).

Schlussendlich folgen wir dadurch besonders einem Leitziel des Bay. Bildungs- und Erziehungsplanes.

Stärkung der kindlichen Autonomie und Mitverantwortung:

„..... Jedem Kind sind größtmögliche Freiräume für seine Entwicklung zu bieten.

Gleichzeitig sind viele Gelegenheiten zu schaffen, in denen das Kind lernt, in sozialer Verantwortung zu handeln, ..... Kinder lernen sich einzubringen und Entscheidungen für sich und andere Zufällen, wenn ihnen Mitsprache und Wahlmöglichkeiten gegeben werden.

.....“

### 2.3.2. Zielsetzung der pädagogischen Arbeit

Unser Bildungsverständnis - Spielen und Lernen

Bildung geschieht von Anfang an, mit jedem neuen Tag lernt ein Kind – sammelt

Erfahrungen- vertieft sein Wissen- bildet sich weiter. Selbst wir Erwachsenen können nicht nicht lernen. Der Unterschied liegt darin, dass wir ab einem bestimmten Alter langsamer und „schwerer“ lernen wie die Kinder. Wir Erwachsene erweitern unser Wissen lebenslang. Die Kinder, und dies ist der so wichtige Aspekt, haben ein immenses Tempo von Geburt bis zum Grundschulalter hin. Sie können wenn ihnen entsprechende Anreize gesetzt werden effektiv,

intensiv und lebensprägend (langfristig erhaltend) lernen- wenn sie motiviert, interessiert und mit Freude lernen können/dürfen!

Bereits bei, für uns Erwachsene, unscheinbaren Tätigkeiten lernt das Kind.

"Learning by doing", Erfahrungen wie Lernen durch Erfolg oder Misserfolg, während des Spiels, im Umgang mit Anderen, anhand von gezielten Aktionen, ..... tragen dazu bei.

Wenn sie sich zurückerinnern, beispielsweise an ihre eigene Schulzeit, führt Defizit orientiertes Arbeiten oft zu Frustrationen und Enttäuschungen, wirkt demotivierend.

Wir arbeiten positiv orientiert. Heben das gut Gelungene, schön Geschriebene, ausdauernd Gebaute, einen Sieg, ein Dankeschön, die Hilfsbereitschaft, das Verständnis, das Verhalten eines Kindes hervor, bestärken und motivieren die Kinder darin. Die Wertschätzung des Kindes hat einen sehr hohen Stellenwert in unserer Arbeit.

Das bedeutet jedoch nicht, dass unangemessenes Verhalten nicht mit dem Kind besprochen wird, das tun wir ebenfalls, es ist uns wichtig darüber zu reden. Doch auch hier steht der wertschätzende Umgang im Vordergrund, zu erforschen warum etwas gesagt oder getan wurde, dem Kind zu vermitteln „ich verstehe dich“ ist uns wichtig“.

„Spielerisch lernen“ heißt es auf vielen Tischspielen div. Hersteller. Dem schließen wir uns als allgemeine Aussage an. Während immer wieder übertragene Übungen, auch aus unserer Schulzeit bekannt, oft als anstrengend, ermüdend und langweilig empfunden werden, suchen wir das Interesse des Kindes. Das eigenständige Interesse, die Neugierde, das Ausprobieren, das Wiederholen aus persönlichem Engagement des Kindes treibt das Lernen ungemein an. Die Kinder zeigen sich höchst motiviert.

Die Neugierde an sich liegt im Naturell des Kindes. Wir kennen alle die Frage eines Kindes nach dem "Warum?". Was dies unterstützt.

Wir möchten an dieser Stelle auch auf den Punkt 2.1. Menschenbild und 2.2.2. Inklusion verweisen

### 2.3.3. Hort: Hausaufgabenbegleitung

Jährlich findet ein Austausch zwischen Vertretern jeder Jahrgangsstufe der Bleriót Grundschule, sowie allen pädagogischen Betreuern von Schulkindern im Univiertel statt. Gemeinsam wird über Aktuelles, zur Hausaufgaben, dem Alltag in der Kita und der Schule besprochen.

Wir möchten an dieser Stelle explizit darauf hinweisen, dass Sinn und Zweck der Hausaufgabe die Übung des schulisch Gelernten ist.

Schulordnung für schulartübergreifende Regelungen an Schulen in Bayern

(Bayerische Schulordnung – BaySchO)

Vom 1. Juli 2016

§ 28 Hausaufgaben

(1) <sup>1</sup>Um den Lehrstoff einzuüben und die Schülerinnen und Schüler zu eigener Tätigkeit anzuregen, werden Hausaufgaben gestellt, die bei durchschnittlichem Leistungsvermögen in angemessener Zeit unter Berücksichtigung der Anforderungen des Nachmittagsunterrichts sowie der Inanspruchnahme durch die praktische Ausbildung an beruflichen Schulen bearbeitet werden können. <sup>2</sup>Die Lehrerkonferenz legt vor Unterrichtsbeginn des Schuljahres die Grundsätze für die Hausaufgaben fest. <sup>3</sup>Sonntage, Feiertage und Ferien sind von Hausaufgaben freizuhalten.

(2) <sup>1</sup>An Grundschulen und Grundschulstufen der Förderschulen gilt eine Zeit von bis zu einer Stunde als angemessen. <sup>2</sup>An Förderschulen ist auch die individuelle Leistungsfähigkeit der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers zu berücksichtigen. <sup>3</sup>An Tagen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht werden an Grundschulen und Förderschulen keine schriftlichen Hausaufgaben für den nächsten Tag gestellt; hiervon kann im Einvernehmen mit dem Elternbeirat abgewichen werden.

#### Im Horthaus:

Die Übung, nicht die Richtigkeit der Hausaufgabe, steht klar für uns im Vordergrund. Anhand von Fehlern erkennen die Lehrkräfte wo noch Bedarf für die Wiederholung im Unterricht besteht. Eine perfekt von Erwachsenen begleitete, nach korrigierte und somit fehlerfreie Hausaufgabe ist im Hinblick der Entwicklung von Selbstständigkeit des Kindes nicht dienlich. Lehrer\*innen betonen, dass sie Fehler sehen bzw. erkennen möchten wo Fehler waren. In Bezug auf die Arbeitszeit der Kinder an der Hausaufgabe soll, in Absprache mit den Lehrkräften, die Arbeitszeit keinen falls länger als eine Stunde sein. Leseübungen und Lernaufgaben bleiben in der Verantwortung der Eltern. Auch wenn die Eltern zu Hause mit Ihrem Kind arbeiten, ist es sinnvoll nach einer Stunde oder auch bei Schwierigkeiten eine Notiz unten anzuführen, dass die Lehrkraft informiert ist. Sie stärken dadurch das Kind, in dem sie es schützen vor Überforderung, vor Misserfolg durch NOCHT NICHT können. Andererseits geben auch hier die Eltern eine wichtige Rückmeldung an die Lehrkraft bzgl. des Arbeitsauftrags zurück.

Die Konzentration und Leistung bei den Hausaufgaben ist auch abhängig von der persönlichen Tagesform, Eigenmotivation, Grundhaltung des Kindes wie auch dem gemeinsamen Miteinander im Hausaufgabenraum.

Die Selbstständigkeit der Kinder bei der Erledigung der Hausaufgabe ist unser Langzeitziel. Wie kann ich mir helfen? Was kann mir helfen? Was habe ich nicht verstanden? Wie kann ich es verstehen? Wer kann mir helfen? Wo finde ich Antworten? - sind die Fragen die sich das Kind oder wir dem Kind stellen. Gegenfragen regen den Denkprozess des Kindes an.

Wir bieten den Kindern an Pause zu machen, sich zu bewegen, Hilfe bei Klassenkameraden/ den Betreuern zu holen, sich der Hilfsmittel im Raum zu bedienen etc.

Wir stehen beiseite und erklären ggf. Unverstandenes, allerdings nicht im Sinne einer Nachhilfe. Über das Mitteilungsheft oder auch unterhalb der Hausaufgabe geben wir ggf. handschriftliche Rückmeldungen. Dies ist sowohl für die Eltern, als auch für die Lehrkräfte wichtig und wird seitens der Lehrkräfte gewünscht. Die Wertschätzung der Leistung der Kinder liegt uns am Herzen.

Wir arbeiten mit Lob und Anerkennung, besprechen bspw. schön geschriebene Buchstaben gemeinsam, betonen diese um zu motivieren und die getane Arbeit zu sehen.

Wir möchten die Kinder bestärken in dem was sie gut, ordentlich, richtig oder schön gearbeitet haben.

Die Kinder machen vieles richtig, aber auch immer wieder Fehler. Es ist nie immer alles „gut“ oder richtig - aber auch niemals alles „schlecht“ oder falsch.

Eltern sollten ebenfalls zu Hause den Focus immer auf das Gute richten. Schwächen des Kindes sollen und dürfen nicht übersehen werden, dennoch sollte daran mit Vorsicht, viel Lob, Anregungen und vor allem in Ruhe ohne Druck daran gearbeitet werden. Die Stärken sollten im Vordergrund bleiben, betont und wertgeschätzt werden.

In einer Liste (Aufteilung nach Klassen und Klassenleitung) halten wir die Beginn- und Endzeit der Hausaufgabe fest, ob Pause beansprucht wurde bzw. wie oft. Des Weiteren notieren wir kurz was erledigt wurde, ggf. besondere Situationen. Dies gibt uns bei Bedarf eine Rückschau.

Freitags wird keine Hausaufgabengleizeit angeboten. Wir erleben immer wieder Kinder die trotzdem gern am Freitag ihre Hausaufgaben erledigen wollen. Natürlich haben sie hierfür die Möglichkeit, allerdings selbstständig. Bei Fragen stehen wir kurz zur Verfügung.

Für die Eltern ist es wichtig, dass sie auf dem Laufenden bleiben und abends einen Blick in den Schulranzen nehmen. Sie sind so informiert was das Kind kann und gelernt hat. Wir möchten hier ausdrücklich betonen, dass die Kinder abends nicht ihre Hausaufgabe wiederholen sollten, da diese vllt. den elterlichen Anforderungen nicht genügt.

Eltern sollten ins Gespräch mit uns und vor allem mit ihrem Kind gehen, um gemeinsam nach Wegen zu suchen, wie es für das Kind gut gelingen kann „effizienter -schneller, schöner -akkurat, ordentlicher – strukturierter, usw....“ zu arbeiten.

Wichtig finden wir aber, dass das zu Hause Lesen üben unabdingbar für den sprachlichen Ausdruck, Grammatik und den Wortschatz an sich ist. Den Zeitaufwand dafür am Besten

gemeinsam mit dem Kind abstimmen, in einer entspannten und freudebringenden Atmosphäre, damit das Lesen lernen und üben attraktiv für das Kind ist und bleibt.

#### 2.3.4. Freizeit und Feriengestaltung

Hierzu ein Verweis zu 2.3.1 Offene Arbeit.

Wie wir mit den Kindern die Ferien gestalten, besprechen wir in den Kinderkonferenzen  
Siehe 2.2.1 Bildung als sozialer Prozess; Kinderkonferenz.

Den strukturellen Tagesablauf der Ferien finden sie unter Punkt 4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.

Unsere Grundhaltung bei den Ferien ist, dass wir einerseits den Kindern etwas bieten möchten, was ihrem Interesse entspricht. Andererseits sollen die Kinder aber auch genug Zeit für und mit sich bekommen, ohne Pflichten. Zeit sich zu spüren und fühlen. Zeit in der sie nicht „bespaßt“ werden mit einem gefüllten Programm.

Immer wieder hören wir: „Mir ist langweilig.“ Wenn wir nachfragen was zu Hause in so einem Fall getan wird, kommt häufig, dass die Kinder sich am TV, der Spielekonsole oder dem Smartphone sich die Zeit vertreiben.

Die heutige Zeit erleben wir als schnelllebig. (Siehe auch 2.1. Menschenbild)

Statistiken zeigen, dass Psychische Erkrankungen in Deutschland nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen, bösartigen Neubildungen und muskuloskelettalen Erkrankungen zu den vier wichtigsten Ursachen für den Verlust gesunder Lebensjahre zählen. Menschen mit psychischen Erkrankungen haben zudem im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung eine um 10 Jahre verringerte Lebenserwartung.

In Deutschland sind jedes Jahr etwa 27,8% der erwachsenen Bevölkerung (rund 17,8 Millionen Personen) von einer psychischen Erkrankung betroffen. Zu den häufigsten Erkrankungen zählen Angststörungen (15,4%), gefolgt von affektiven Störungen (9,8%, unipolare Depression allein 8,2%) und Störungen durch Alkohol-oder Medikamentenkonsum (5,7%)

(<https://www.dgppn.de/schwerpunkte/zahlenundfakten.html>; Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde, Juli 2019)

Und wieder sind wir bei der so wichtigen Resilienz - Widerstandsfähigkeit, die das Kind erlernen sollte (siehe Punkt 2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen, Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen).

Resilienz um

- dem Strom der Schnelllebigkeit bewusst zu folgen oder sich entgegenzusetzen
- den Einfluss der Medien kritisch zu betrachten

- Ernährung sinnvoll zu gestalten und den Körper gesund halten, entgegen dem Fastfood an jeder Ecke und Einkaufsläden
- Stress von sich zu halten oder auch bewusst zu begegnen und Wege zu finden diesen abzuleiten
- Bewegung bewusst zur Gesunderhaltung des Körpers wahrzunehmen, auch wenn Auto, Aufzug und öffentliche Verkehrsmittel zur Verfügung stehen, etc.

Voraussetzung dafür ist hier auch sich zu spüren und zu bemerken was einem gut tut, nicht gut tut, Folgen von Verhalten sowie dem Erlebtem zu kombinieren und Ruhepausen für seinen Körper und Geist zu schaffen.

Darum – Ferienprogramm und Angebote sind uns wichtig, genauso wichtig ist uns aber auch die Ruhe und Zeit mit sich selbst für das Einzelne Kind. (Siehe auch 2.1. Menschenbild)

Abschließend Beispiele unserer Ferienprogramme:

Ausflug Siebentischwald, Wassermatschplatz, Freundschaftsfussballspiele, Spielplatz Rumpplerstraße, kochen und backen, Massagerunde, Entspannungsstunde, Geschichtenrunde, Besuch anderer Horte, botanischer Garten, Planetarium, Tigaland, Hortkino, Bowling, Hausralley, Schnitzeljagd, Spielzeugtag und natürlich- Zeit für sich, niemand muss mit zum Ausflug oder an der Aktion teilnehmen, jedem steht frei auch einfach nur da zu sein und das zu tun was man möchte.

### **3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung**

#### **3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau**

Um den Übergang angenehm zu gestalten, bitten wir die Eltern bei Aufnahme von ihrem Kind zu erzählen. Im Gespräch stellen wir dann in der Regel fest was sinnvoll und hilfreich für sie und ihr Kind für den Übergang in den Hort sein kann.

Bevor die Hortzeit beginnt bieten wir den Eltern an, dass ihr Kind uns an einen Tag besuchen kommt um mit uns etwas Zeit zu verbringen. Sollte noch ein Besuch sinnvoll sein, steht dem aus unserer Sicht nichts im Wege. Vorfremde motiviert, Bekanntes beunruhigt nicht mehr und nimmt evtl. Ängste und Sorgen.

Wir raten die Kinder am Sommerferienprogramm aktiv teilnehmen zu lassen (ab 1 September bis zum Schuljahresbeginn). Speziell in diesen Ferien bieten wir Angebote an, die das einander Kennenlernen unterstützen.

Dies bietet Gelegenheit die Strukturen und noch unbekanntes Kinder kennen zu lernen. Falls keine Ferientage hinzu gebucht wurden, empfehlen wir dringend zumindest die tgl. gebuchten Stunden zu nutzen um den Einstieg zu erleichtern. So ist der Hort mit Räumen und Strukturen schon bekannt, bevor die Schule- das nächste neue Unbekannte, beginnt. Nach Schulbeginn holen wir die Kinder täglich nach Schulschluss von der Blériot Schule persönlich ab. Erfahrungsgemäß lehnen dies die Kinder nach 2-3 Wochen ab, sie möchten selbstständig in den Hort gehen. Das Hortpersonal wartet nach ca. 1,5 Wochen des täglichen Abholens an ausgewählten Stellen und verlängert somit den Weg den die Kinder eigenständig in Kleingruppen zurücklegen. Bis sie schließlich die ganze Strecke bis zum Hort alleine gehen, zumeist vollzieht sich dies in der 3ten – 4ten Schulwoche.

Die Eingewöhnung im Hort vollzieht sich in wenigen Wochen. Der klar strukturierte Tagesablauf bietet den neuen Hortkindern Sicherheit und unterstützt den Prozess. Wir nehmen uns in der Anfangsphase viel Zeit für die Neuen, dies bedeutet, dass wir Kontakte unterstützen, das Gespräch suchen und besonders auf Wünsche und Bedürfnisse achten nach Möglichkeit aktiv mitspielen.

Die älteren Kinder des Hortes übernehmen mit Interesse sogenannte Patenschaften. Sie führen ein neues Hortkind durch das Haus/Garten und berichten mittels eines in Stichpunkten gefassten Führers über Regelungen, Pflichten und Möglichkeiten im Horthaus. Bei Konflikten oder sonstigen Fragen, kann das neue Kind auch den Paten um Hilfe bitten oder Antworten erhalten. Der schriftliche „Führer“ wird von beiden Kindern unterzeichnet und im Portfolioordner des neuen Kindes abgelegt.

### **3.2. Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder**

Nachdem in unserem Horthaus keine Krippe oder Kindergarten vorzufinden ist, finden dbzgl. auch keine internen Übergänge statt.

Im Alltag jedoch gibt es reichlich Übergänge.

Von Schule (A) in den Hort (B). Von Ankunft (A) zum Mittagessen (B). Von Mittagessen (A) zur Hausaufgabe(B) oder Freispiel (B). Von Freispiel zur Hausaufgabe und umgekehrt. Vom Hort nach Hause.

Die Übergänge gestalten wir hier mit individuellen Absprachen, vor allem durch das Gespräch und auch nonverbal.

Das ist wichtig für uns! Im Alltag eines Kindes passieren viele für uns vllt. klein und einfach wirkende Dinge, diese nehmen allerdings Einfluss auf das Kind und folglich auch auf das Miteinander.

Zuhören des Erlebten oder Gehörten, eine Umarmung, eine Pause, einmal hopsen durch den Garten, ein kurzes Spiel, einmal sich ausschimpfen über..... usw. sind einfache Dinge um diese Übergänge zu gestalten.

Wir leiten „über“ um die Erlebnissen die in A) passiert sind nicht oder nur bedingt mit nach B) zu nehmen, bestenfalls gut aufzulösen oder um wünschenswerter weise freudig in B) ankommen zu können.

### **3.3. Der Übergang von Vorbereitung zum Abschied**

Nachdem die Hortzeit nach Beendigung der 4ten Klasse ein automatisches Ende findet, gilt es dennoch das Abschied nehmen vorzubereiten. Zum Teil verbringen die Kinder 4 Jahre mit uns im Horthaus. Es wurde gemeinsam gelacht, geweint, gearbeitet, gestritten und geherzt. All das schafft Bindung, an die vergangene Zeit, den Ort und auch an die damit verbundenen Personen sowie Kinder. Abschied nehmen muss ebenfalls gestaltet und vorbereitet werden.

Neben Gesprächen zum Thema Abschied, die mit dem Übertrittzeugnis beginnen, gibt es auch ein Verlassen des Hortes aufgrund anderer Gründe und auch früher als wie in der 4ten Klasse. Auch hier nehmen wir uns Zeit mit dem Kind das Verlassen zu besprechen, es vorzubereiten und suchen nach dem Guten das kommen wird. Vergessen jedoch nicht, dass es auch sehr traurig sein kann, gehen zu müssen. Für jedes Gefühl geben wir Raum, Zeit und Gespräche, um das was bevorsteht anzudenken und bewusst zu machen.

Jährliche Abschluss-Aktivitäten sind

- Große Abschiedsfeier aller Abgänger im Juni mit Buffet
- Schulfreier Tag (wird von dem\*n Direktor\*innen gewährt, wir fahren mit allen Kindern und interessierten Eltern auf einen Ganztagesabschlussausflug in der letzten oder vorletzten Schulwoche)
- Jahres Abschlussgrillfeier im Juli mit Eltern und anderen Familienmitgliedern

Daneben bekommt jedes Kind beim Verabschieden sein Portfolioordner mit den Erinnerungen der Hortzeit und einer Abschiedsseite mit Foto des Hortteams. Aus der Geschenkebox kann sich jeder noch ein passendes Abschiedsgeschenk aussuchen. Kinder welche während des Schuljahres Abschied nehmen, können wenn sie möchten am letzten Freitag des Abschiedsmonats ihren Abgang feiern.

Natürlich ebenfalls mit Aussuchen des Geschenkes und Übergabe des Portfolioordners.

## 4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

### 4.1. Differenzierte Lernumgebung

#### 4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Um qualitativ gut arbeiten zu können sind Absprachen, Aufgabenverteilungen und Strukturierungen unabdingbar. Die Inhalte sind beispielhaft benannt und abhängig von den derzeitigen Prioritäten.

Zeitraumen, Planungen und Inhalte der Organisationstreffen:

Dienstbesprechung Kindertageseinrichtungen mit Träger Informationen

Diese findet bis zu einmal monatlich statt. Informationen des Trägers, Gesetzesänderungen, Leitungsaufgaben unterschiedlichster Art etc. werden besprochen.

Dienstbesprechung Pädagogik

Ebenso bis zu einmal im Monat findet diese statt. Alles rund um die Pädagogik der städt. Kindertageseinrichtungen wird hier besprochen.

Dienstbesprechungen im Horthaus

Diese finden nach Bedarf statt. max. einmal /Monat für 2 Std. Ist jedoch eher die Ausnahme als die Regel. Inhalte können sein:

Informationen der Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg; Fortschreibung von Konzeption und des Handbuches; Informationen der Schule; Planung und Absprechen anstehender Aktionen mit Kindern oder div. Elternaktionen; Reflexionen bzgl. Aktionen mit Eltern und Kindern und der päd. Arbeit; Planung von Neuerungen der päd. Arbeit und/oder mögliche Umsetzung innovativer Ideen.

Besprechungstage

Diese 5 Tage / Jahr werden in Absprache mit dem Elternbeirat festgelegt. Der Hort ist an diesem Tag für die Kinder geschlossen.

Inhalte können sein: siehe sämtliche Themenpunkte der Dienstbesprechung;  
Teamfortbildungen Großaktionen wie z.B. Verändern des Raumkonzepts ...

Wochenbesprechung

Diese findet einmal wöchentlich für ca. 1 Std. statt

Inhalte können sein: Dienstplanungen wenn Personal wg. Schule, Krankheit, Fortbildung, Urlaub abwesend ist; Informationen von den Eltern an einzelne Mitarbeiter; Austausch,

Beobachtungen und bes. Ereignisse der Woche davor; Themen für die nächste Kinderkonferenz; Aufgabenverteilungen im Hinblick auf kommende Feste, Aktionen, Ferien, etc.; Änderungen in den Stundenplänen/Schulende und die damit verbundenen Folgen für den Alltag; Infos aus der vorangegangenen Leitungskonferenz der Kindertagesbetreuung; ....

#### Besprechungen zu Beobachtungen der Kinder

Diese fließen in die Wochenbesprechung mit hinein, Kollegen setzen dies mit auf den Besprechungsthemenspeicher, wenn sie es für wichtig empfinden. Aus Erfahrungen heraus, genügt die Zeit oftmals in den Wochen- oder Dienstbesprechungen nicht. Wir veranschlagen deshalb bei Bedarf extra Termine um explizit nur über Beobachtungen zu sprechen.

Inhalte können sein: Stärken des Kindes; Bereich Soziale Kompetenz; Rolle des Kindes innerhalb der Gruppe; Beziehungen des Kindes zu... (Soziogramm); Spielpartner, Freunde Hilfe die das Kind evtl. benötigt; Haltung bei Hausaufgaben; Beobachtungen, Anliegen oder Fragen der Eltern, usw.

#### Aufgabenverteilungen

Für die bestehenden Lernwerkstätten gibt es je einen Raumverantwortlichen. Diese ist verantwortlich für das Materialangebot bzw. den Wechsel dessen. Nach persönlicher Wissenserweiterung, Weiterbildung, Beobachtungen und in Absprache mit den Kindern und Kollegen wird das Angebot ergänzt, gewechselt oder Neues hinzugefügt. Damit kurze Projekte/ wiederkehrende Aktionen gut gelingen gibt es auch hier eine/n Pädagogin für die bestimmten Themen. Im Bereich Verwaltung ist vorwiegend die Leitung involviert. Die stellvertretende Leitung hat Mitverantwortung für die Verwaltung sowie die Pädagogik.

#### Aufgabenverteilung Hausaufgaben:

Damit eine Konstante bei den Hausaufgaben ist und auch die Verwaltungsarbeit der Kita gut gearbeitet werden kann, ist die Leitung ganzjährig bei der Hausaufgabe eingesetzt. Eine zweite Person begleitet in der Regel bzw. nach personeller Situation, die Hausaufgabenzeit ebenfalls. Hier wird allerdings rolliert, dass jeder vom Personal die Kinder auch während der Hausaufgabe erleben kann.

#### Teamarbeit

Unser Team steht für Offenheit. Damit meinen wir zum Beispiel Anliegen der Eltern, Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem, Kritik, eine Haltung ohne Vorbehalte, kritische Selbstreflexion, innovative Ideen,...

Wir gehen wertschätzend, ehrlich und freundlich miteinander um, wie wir es für uns selbst und von den Kindern wünschen. Unsere Arbeit betrachten wir kritisch und hinterfragen diese kontinuierlich. Um Verbesserungen zu erzielen scheuen wir keine Veränderungen.

Täglich vertrauen uns Eltern ihre Kinder an, wir wissen dies zu schätzen und es ist uns wichtig eine wertvolle Pädagogik am und für das Kind zu leisten.

Arbeits- und Gruppenorganisation in Bezug auf die direkte päd. Arbeit am/mit dem Kind

Kinderkonferenz:\_(siehe 2.2.1. Bildung als sozialer Prozess, Partizipation)

Hier sind die Kinder aufgeteilt in zwei Gruppen (1+2 und 3+4 Klasse zusammen).

Hintergrund ist der Entwicklungsstand der Kinder sowie die Gruppengröße. Je größer die Gruppe, desto weniger kommt das einzelne Kinde zu Wort. In Bezug auf die Entwicklung profitieren die Jüngeren von den Älteren, allerdings ist für uns der Sprung von der ersten bis zur vierten Klasse zu groß um gut gemeinsam an den Themen arbeiten zu können

Mittagessen:

Wir haben insgesamt 20 Sitzplätze im Bistro. An bestimmten herausfordernden Tagen (viele Kinder Schulende zur gleichen Zeit z.B.) verkleinern wir bewusst die Gruppe zu Gunsten einer ruhigeren und entspannten Atmosphäre. In den Ferien finden z.B. auch oft bewusst zwei Gruppen statt obwohl Eine genügen würde. Eine entspannte Atmosphäre, Zeit in Ruhe zu essen und zu reden ist für uns hier der Mehrwert.

Das einzelne Kind:

Für manche Kinder ist es besonders wichtig einen Bezugserzieher zu haben, d.h. eine Person des Teams die besonders guten wie auch leichten Zugang zum Kind hat. In der Regel sucht und findet sich das Tandem auf ganz natürlichem Weg, durch eine entstehende besonders gute, gefestigte Beziehung zueinander. Für unseren Arbeitsalltag bedeutet dies, dass in bestimmten Situationen (Konflikten, speziellen Vereinbarungen, Elternkontakt, usw.) hier vom Team direkt an den Bezugserzieher übergeben bzw. übertragen wird. Wir stellen immer wieder fest, dass diese Handhabung für das Kind sowie für unseren Alltag besonders Effizient ist und Erfolg versprechend für die Entwicklung des Kindes ist.

#### 4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt – Räume drinnen und draußen

Allgemein:

Das Horthaus hat eine Fläche von ca. 360 m<sup>2</sup>. Viele Fenster sorgen für Helligkeit. Die einzelnen Räume sind als Lernwerkstatt/Funktionsraum gestaltet. Im Kindergarten auf demselben Gelände könnten die Kinder die Bewegungsbaustelle zu bestimmten Zeiten

benutzen oder auch Gast im Kindergarten sein. Hierzu rufen die Kinder im Kindergarten an und üben sogleich sich über das Telefon mit üblichen Umgangsformen zu verständigen.

Uns ist wichtig, dass die Lernwerkstätten/Funktionsräume eine anregende Lernumgebung darstellen, freundlich, einladend wirken und somit für eine reizvolle Umgebung mit angenehmer Atmosphäre sorgen.

Das Materialangebot soll zur Selbsttätigkeit auffordern, die Kinder motivieren und einladen mit Freude zu tun. Eine beispielhafte Auflistung von angebotenen Materialien finden Sie zur besseren Vorstellung ebenfalls mit angeben.

**Das Bistro - der Raum in dem die Kinder zu Mittag essen oder Brotzeiten**

Angrenzend an das Bauzimmer findet sich das Bistro mit ca. 25 m<sup>2</sup>. Der durch eine Faltwand abgetrennte Raum bietet 20 Sitzplätze an 4 Tischen.

In einem hohen Schrank ist das Geschirr, Gläser, Servietten, Besteck, Glaskaraffen etc. für die Kinder gut erreichbar sortiert.

Die Fensterfront macht den Raum hell und freundlich. An einer kleinen Theke wird das Essen in einem großen Thermobehälter bis zur Essausgabe gehalten. Dahinterliegend und davor gelagert finden sich Kisten mit Mineralwasser und den Säften.

An einer Wand hängen die vorgeschriebenen Angaben der möglichen Zusatzstoffe, Allergentafel und der Wochenspeiseplanplan aus, links daneben findet sich das sog. Rauminformationsbrett, mit wichtigen Infos welchen den Raum betreffen und einer Ruhetriangel.

Nachmittags können die Kinder dort Brotzeiten und jederzeit ihren Durst löschen.

Sogenannter Schallschutz ist direkt unterhalb der Decke angebracht und sorgt für entsprechenden Lärmschutz. Durch die Faltwand ist das Bistro erweiterbar und bietet somit Flexibilität in der Nutzbarkeit.

Weitere Informationen auch unter 1.1.9 Verpflegung.

**Küche – hier finden Aktionen statt**

Die Küche hat ca. 11 m<sup>2</sup>, ist lang und schmal, sowie an der Fensterseite mit einer Küchenzeile ausgestattet. Sie ist ausgerüstet mit einem Spülbecken, einem Herd und einer frei stehenden Kühl- Gefrierkombination. Dies ist alles in Erwachsenengröße.

Ein Tritthocker ermöglicht den Kindern Zugang zu den höherliegenden Bereichen. In den tiefen und hohen Schränken ist die Ausstattung für Kochen und Backen gelagert.

Gegenüberliegend der Küchenzeile findet sich eine klappbare Arbeitsfläche. Diese ist platzsparend, wird speziell bei Back und Kochaktionen aufgeklappt und schafft somit mehr Arbeitsfläche.

Materialangebot: Handrührgerät, Küchenwaage, Toaster, div. Töpfe, Pfannen, Handwerkszeug wie Messer, Pfannenschieber, Schneidebretter, Backformen, Mikrowelle... etc.

### Bauzimmer - vorwiegend für das freie Spiel

Dieses befindet sich nach dem Eingangsbereich linkerseits am Anfang des Gebäudes. Der Raum ist in sich aufgeteilt und hat ca. 55 m<sup>2</sup>. Linker Hand findet sich ein größerer Eckbereich mit Spiegelfolie an der Wand und einem großen Vorhang wieder. Die Ecke dient einerseits dem Rollenspiel, für Projektionen mit dem Tageslichtprojektor oder ist auch nutzbar für Powerpointpräsentationen mit unserem Beamer. Letzteres nutzen wir besonders gerne zu bestimmten Themen auf Kinderniveau aufbereitet, welche wir jährlich wiederkehrend vorstellen (zum Bsp. Brandschutz im Horthaus, Behinderungen, Diebstahl, Nikolaus, Halloween...)

Andererseits lässt sich diese Ecke durch einen großen Vorhang teilen und es entsteht ein Rückzugraum, ähnlich eines „Raum im Raum“ aus der Reggio Pädagogik.

Rechter Hand ist ein Großteil des Bodens mit einem Teppich ausgelegt. An den Wänden finden sich insgesamt zwei große offene Regale. Materialien zum Konstruieren finden sich darin und darum.

Wie auch im Atelier, Garten und Hausaufgabenraum sind die Materialien mit Farbpunkten für eine einfache Orientierung gekennzeichnet (grün – frei nutzbar, orange – Pädagoge fragen, rot – nicht nutzbar).

Ein Waschbecken befindet sich hinter der Türe. Darüber ist, wie in allen Räumen, das sog. Rauminformationsbrett, mit wichtigen Infos welchen den Raum betreffen und einer Ruhetriangel.

Außerdem sind im Raum wenige Tische und Stühle für Tischspiele, sowie ein Spieltisch mit Vorlage für Schach/ Dame oder Mensch ärgere dich nicht. Ein kindergroßes „Vier gewinnt“ sowie 3 Thementische (wechselndes Angebot von z.B. Modeliersand, Playmobilthemen, Leuchttisch,..) sind ebenfalls zu finden.

Die Grundgröße sowie die Erweiterungsmöglichkeit durch die Trennwand gibt uns die Möglichkeit auch Feste und besondere Aktionen hier zu veranstalten z.B. Teile der Faschingsfeier, Osterbrunch, Nikolaus.....

Am Freitag findet hier die Kiko für die Klasse 1 + 2 statt.

Materialangebot: Kappla Steine, Teppich-Papprollen, Holzbretter in div. Größen, runde Baumholzscheiben, Kanthölzer, Bau/Sicherheitshelme, Bau/Sicherheitswesten, Glassteine, Holzbausteine mit Funkelsteinen, Leuchttisch, Leuchtbausteine, Playmobil Burg – Stadthaus, Lego, ...

ebenerdige Bühne mit Vorhang, Spiegel, Schminktisch, wechselbare Bühnenbilder/Projektionsfläche, Tageslichtprojektor, Keyboard mit Kopfhörern

Atelier – vorwiegend für das freie Spiel

Dies befindet sich im hinteren linken Teil des Gebäudes und weist 55 m<sup>2</sup> auf. Es finden sich dort Tische mit Hockern und Stühlen, sowie ein Werk Tisch. In Schränken ohne Türen und offenen großen Regalen finden sich die verschiedensten Materialien für das künstlerische Tun wieder. Wie bereits beim Bauzimmer erwähnt, mit einem Farbpunktesystem gekennzeichnet. Im hinteren Bereich vor dem großen Glasfenster ist der Klebeplatz der Heißklebepistole. Diese steht den Kindern zur freien Verfügung, wenn ein Erwachsener im Raum ist. Ansonsten müssen sie dies extra absprechen.

Rechts neben der Türe findet sich eine verwinkelte Ecke wieder. Der Bereich ist mit einem Teppich ausgestattet, ein Zelt, einige Kindermatratzen und eine Tonne mit Kissen bestückt lädt ein zum Ausruhen, im Zelt verstecken, Höhlen bauen ....

Zur Abgrenzung steht ein halbhohe Regal direkt rechts neben der Eingangstüre, dort findet sich Material für die Kinder in der Ruheecke wieder. Direkt vor diesem Ruhebereich steht ein großes Regal mit den Portfolio Ordnern der Hortkinder und am Eingang links ist ein hohes Regal mit Büchern unterschiedlicher Art zum lesen oder betrachten. Rechts neben dem Notausgang ist eine große Tafel zum Malen mit Kreide. Links neben dem Eingang zum Personalzimmer hängt das Rauminformationsbrett, mit wichtigen Infos welchen den Raum betreffen und einer Ruhetriangel.

Ein Waschbecken sowie ein Spülbecken in Kinderhöhe ermöglicht den Kindern Experimente mit Wasser, bzw. nass Malen, tonen, auswaschen etc. Staffeleien vor dem Glasfenster dienen dem Frei-Hand-Malen im Stehen.

Materialangebot: Wasserfarben, Tonpapier, Scheren, Buntpapier, Buntstifte, Filzstifte, Karton, Kleber, Recyclingmaterial (Korken, Plastikbecher, Dosen, Gläser, Netze, ....), Fingerfarben, Staffelei, Hammer, Sägen, Feilen, Meterstab, Schleifpapier, Holz, Ton, Krepppapier, Stoff, Wolle, Stoff, Glanzpapier, Bast, Wellpappe, Lineal, Geodreieck, Schablonen, Locher, Tacker, Kreide, Malpapier, Malerkittel, Flüssigfarben, Pinsel, Webrahmen, Fotokarton, Transparentpapier, Spitzer, Bastelbücher, Papierrolle (=Meterpapier), Tonkarton, Wackelaugen, Glitzerpuder, Perlen, Bücher, CD Player, Hörbücher, Kopfhörer mit Adapter dass 6 Kinder gleichzeitig hören können, Decken, Kissen, Matratzen.....

Raum für die Erledigung der Hausaufgabe

Dieser befindet sich am Ende des Garderobenbereiches im hinteren Teil des Gebäudes. Der Hausaufgabenraum bietet derzeit 19 Plätze auf 55 m<sup>2</sup>.

Es gibt:

- Teppichplätze für das Arbeiten im Liegen
- Stehpult für das Arbeiten im Stehen
- Hocker an der Fensterfront als Einzel oder Doppelarbeitsplatz
- Stühle mit Einzelarbeitsstisch, kombinierbar als Doppel- Mehrfachtisch

Ausreichend Beleuchtung, sowie Lärmschutzplatten sind an der Decke angebracht. Die großen hellen Fenster sorgen für reichlich natürliches Licht. In offenen Regalschränken sind gut zugänglich Materialien welche der Unterstützung der Hausaufgabe dienen.

An den Wänden hängen Bilder der Kinder (passend zum Unterrichtsfach HSU) oder hilfreiches für die Schularbeiten (Wortarten, Rechenhilfstabellen).

Links neben der Eingangstüre hängt das Rauminformationsbrett. Rechts der Türe ein Hochschrank mit den Utensilien für die Geburtstagsfeier.

An Freitagen, in den Ferien sowie bei Bedarf auch während der Woche nach der Hausaufgabenzeit steht der Raum für anderes zur Verfügung (Kiko Klasse 3+4, Entspannungsgeschichten, bes. Kreativangebote, Geburtstagsfeiern et.)

Materialangebot: Zahlenschieber, Hundertertafel, Findifix, Grundschul-Duden, Tausendersystem, weißes Ersatzpapier, Spielegeld, Holzuhr und kleine Plastikarbeitsuhren, Vorlage vereinfachte Ausgangsschrift, Einmal-Eins Tabelle, Sanduhren, Geometrische Formen und Körper, Geburtstagsschrank mit den versch. Geschenken zur Auswahl, Kerzen, Untersetzer, Lichtbehälter, .....

Mögliche Ruhe- oder Lesebereiche im Horthaus:

An einigen Stellen im Horthaus findet sich ein Platz für die Kinder um in sich zu gehen oder zu lesen. Bspw. wird der Tisch im Garderobenbereich genutzt um Bücher anzusehen, ebenso im Atelier in der Ruhecke. Im Bauzimmer kann der „Raum im Raum“ genutzt werden, auch das Bistro lässt sich aufgrund der Trennwand nutzen und schließen.

Mögliche Bereiche für Regelspiele:

Jeder Raum (Bauzimmer, Atelier, Gang, Hausaufgabenraum, Garten) bietet den Kindern die Möglichkeit sich nieder zu lassen um diese Tisch/- Regel- Kartensiele zu spielen. Ob am Tisch, auch auf dem Teppich am Boden oder mit einer Decke im Garten.

Materialbeispiele: Kinder Monopoly, Uno, Ligretto, Abalone, Skip-Bo, div. Bilder- und Sachbücher, Märchenbücher, 1,2,3 buntes Ei, Halli Galli, div. Puzzles, Das verrückte Labyrinth, Mini-Wissens-Quiz, Scotland Yard, Kartenspiele mit div. Themen (Harry Potter, Pummel das Einhorn), Affenalarm, Plitsch Platsch Pinguin, Billy Biber, Sagaland, Sorry, Zack Zack, Lotti Karotti, Wer ist es?, Quirkel ...

## Bewegungsbaustelle in der KiTa Hermann Köhl

Der Raum hat eine Fläche von ca. 64 m<sup>2</sup> und ist mit einer Sprossenwand ausgestattet. Dauerhaft stehen Langbänke, Bodenmatte und Zauberkästen zur Verfügung. Eine Seite hat viele Fenster was für Helligkeit sorgt. Diverse Materialien für den Bewegungsbereich sind in einem Nebenraum gelagert.

Die Hortkinder können in Absprache mit den Kollegen des Kindergartens ebenfalls die Bewegungsbaustelle besuchen. Hierzu rufen die Hortkinder im Kindergarten an. Sie müssen sich entsprechend der üblichen formalen Umgangsformen am Telefon verständigen und vereinbaren ob ein Besuch möglich oder aufgrund betrieblicher Belange nicht machbar ist. Materialbeispiele: Sprossenwand, Reifen, Bälle, Rollbretter, Kegel, Seile, Kasten, Langbank, Trampolin, Deckenschaukel, ...

## Garten

Der Garten bietet eine großzügige Freifläche. Vor dem Horthaus ist ein Bereich mit rotem Fallschutzboden ausgestattet, seitlich angrenzend findet sich eine Streetbasketballanlage. Mittig des Geländes, im vorderen Bereich der Grünfläche ist eine Schaukel, im hinteren Teil des Gartens ist ein größerer Sandbereich. Dort sind zwei Klettergerätschaften sowie eine Rutsche zu finden. Hinter dem Gebäude des Kindergartens ist eine große Grasfläche. Dieser Bereich wird oftmals zum Fußballspielen, Verstecken im Gebüsch oder allg. für Lauffangspiele genutzt.

Einzelne hohe Bäume sorgen für Schatten im Sommer. In zwei Holzhütten und einem Nebenraum des Kindergartengebäudes sind div. Materialien und Fahrzeuge für die Kinder gelagert.

Zu Beginn der Hortzeit muss jedes Kind einen „Gartenführerschein“ absolvieren. Sobald dieses getan ist, kann das Kind den „Raum Garten“ ohne Aufsicht mit wenigen Anderen wahrnehmen. Damit die Erstklasskinder ohne Lesefähigkeit diesen absolvieren können, nutzen wir die Bildsprache. Jedes Kind malt ein kl. Bild zum Verständnis der Regel in seinen Führerschein.

Materialangebot: Rutsche, Reifen, Balancierstämme, Bälle, Roller, Schaukel, Inline-Skates, Waveboard, Federball, Pedalo, Basketballkorb, Longboard, Kegelspiel, Schubkarren, Sandspielsachen, Seile, Stelzen, Dreiräder, Straßenkreide, Wasserspielkisten, Plantschbecken, Gartendusche, Rasensprenger, Besen, Eimer, Müllsammelzangen, ...

Folgende Materialien und Angebote stehen den Kindern eingeschränkt, in Verbindung mit den entsprechenden Aktionen oder auch nach phasenweise pers. Interesse zur Verfügung:

Musikalisches Material:

Keyboard, Rasseln, Schlagwerk, Xylophon, Metallophon, Ratschen, Klanghölzer, Trommeln, Triangeln, Luftorgel, Regenmacher, ....

Exkursionen

Die Exkursion ist ein Lehrausgang, welche hauptsächlich in den Ferien stattfinden. Im Vorfeld eruieren wir bei und mit den Kindern was von Interesse ist. Ausflugsziele einer Exkursion können bspw. sein: röm. Museum, Zoo, Das Augsburger Puppentheater Museum, Planetarium, Naturkundemuseum, Bot. Garten...

Wie das Wort Lehrausgang schon sagt, ist dieser Ausflug inhaltlich stark von Wissensvermittlung geprägt. Beispielsweise durch kindgerechte Führungen (Museen, Zoo) oder Informationsvermittlung mittels eines kindgerechten Films vor Ort (Planetarium).

#### 4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Schulzeit:

- 6:30.bis 7:45 Uhr

Frühdienst im Kindergarten

Kollegen des Kindergartens senden die Frühdienstkinder in die Schule

- 11:20 Uhr; 12:20 Uhr; 13:00 Uhr = Schulende

die Kinder kommen einzeln oder in Kleingruppen im Hort an

Mittagessen

anschl. Hausaufgabe oder Freispiel in Eigenregie der Kinder

(die Kinder haben nach dem Essen die Pflicht im Hausaufgabenzimmer Bescheid zu geben, ob sie eine Pause benötigen oder sie beginnen sofort mit ihrer Arbeit)

- 15:00 Uhr

die letzten müssen nun zur Hausaufgabe kommen

- 16:00 Uhr

spätestes Ende der Hausaufgabenzeit

Beginn Spätdienst

- 17:00 Uhr

Hort schließt

Wöchentlich:

- Kinderkonferenz

- Freitag ist keine Hausaufgabengleizeit sondern Zeit für Aktionen/Freispiel

Ferien:

- 6:30 bis 8:00 Uhr

Frühdienst im Kindergarten

- 8:00 Uhr

Kinder des Frühdienstes werden vom Kindergarten abgeholt

gemeinsam geht es dann in das Horthaus

das Ferienprogramm wird ca. 3 Wochen vor Ferien an die Kinder in die Elternpost

gegeben, darin ist beschrieben was die Kinder in der Kiko an Zielen sich wünschten, zu welchen Zeiten wir auf Ausflüge gehen bzw. zurück kommen, was für Ausflüge benötigt wird (Streifenkarte, Geld, Rucksack usw.) wie auch sonstige wichtige Informationen

- 11:30 Uhr bis ca. 13:00 Uhr

entweder gibt es nun Mittagessen oder ein Lunchpaket wenn wir Ganztagesausflüge unternehmen

- 16:00 Uhr

Rückkehr von Ausflügen

Beginn Spätdienst

- 17:00 Uhr

Hort schließt

#### **4.2. Interaktionsqualität mit Kindern**

Kinderrecht Partizipation – Selbst und Mitbestimmung der Kinder

Alle Kinder in den städtischen Kindertageseinrichtungen haben das Recht zur Partizipation und ein Beschwerderecht. Diese Rechte beruhen auf der UN-Kinderrechtskonvention, auf dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem Bundeskinderschutzgesetz sowie auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Siehe Punkt 2.2.1 Bildung als sozialer Prozess, Partizipation, 2.2.2. Inklusion, 2.3.1 Offene Arbeit, 2.3.2 Zielsetzung und 2.3.4 Freizeit und Feriengestaltung.

#### **4.3. Bildungs- und Erziehungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis**

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in den städtischen

Kindertageseinrichtungen. Sie erfolgt gezielt und regelmäßig und orientiert sich primär an den Kompetenzen und Interessen der Kinder.

Die Einbindung der Kinder in die Beobachtungssituationen ermöglicht deren Reflexion von Lernerfahrungen und eine aktive Teilhabe beim Setzen von Lernzielen.

Beobachtung und Dokumentation im Horthaus

Siehe auch Teilaspekte unter 4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Jedes Kind hat eine Akte. Dort findet sich neben den formalen Papieren wie Zusage, Antrag, Buchungsbelege auch die Dokumentation der Entwicklungsgespräche, Lehrergespräche, Alltagsbeobachtungen, Notizen zu Konflikten und anderen für uns wichtige Situationen oder Ereignisse.

Für uns wichtige Situationen werden am Computer oder handschriftlich festgehalten. Mittels beschreibenden, so ausführlich wie möglichen Worten. Im Nachgang sollen für uns wichtige Zusammenhänge erkennbar bleiben.

Jedes Kind bekommt von uns einen Portfolio Ordner. Der Inhalt liegt zum Großteil in der Verantwortung der Kinder. Wir stellen den Kindern persönliche Fotos aus dem Alltagsgeschehen, Aktionen etc. zur Verfügung und motivieren von Erlebnissen und Lernprozessen zu erzählen. Je nach zeitlichen und personellen Ressourcen erarbeiten wir Lerngeschichten. Der Gartenführerschein (siehe 4.1.2. Raumkonzept, Garten) und auch die Horthausregeln durch den damaligen Paten vermittelt (siehe 3.1. Der Übergang) ist ebenfalls dort zu finden. Ob Bilder, Gemaltes usw. darin zu finden sind, liegt im Ermessen des Kindes. Beim Verlassen der Einrichtung bekommt jedes Kind den persönlichen Portfolio Order mit nach Hause. Somit hat es dauerhaft eine Erinnerung, kann nachvollziehen wann was passiert ist, was es gemacht und erfahren hat, wie es wann ausgesehen und was es gelernt hat. (siehe auch 3.3. Übergang Abschied)

## **5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

### **5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus**

Das klassische Projekt bedeutet für uns: Eine interessierte Kindergruppe macht sich gemeinsam mit einer\*m Erzieher\*in auf den Weg zum Thema des Interesses verschiedenenes zu tun, erlernen, erfahren, erleben,... usw.

Die Interessengruppe plant jedes Angebot, was als Nächstes kommt, trifft sich in regelmäßigen Abständen zum Thema und beschließt wann es beendet ist.

Ein Beispiel Thema: Tiere, einige Kinder signalisieren ihr Interesse dafür

Welche Tiere sind von Interesse? Was wollen wir über diese Tiere wissen? Wo finden wir dieses Wissen? Was ist noch interessant? Was wollt ihr dazu sonst noch tun basteln, Geschichten erfinden, kochen, Gang zur Bibliothek, in den Zoo,... was auch immer von der Gruppe beschlossen, wird gemeinsam gelernt, in Erfahrung gebracht und umgesetzt.

Das klassische Projekt, wie oben benannt, findet so im Horthaus nicht statt.

Geschuldet ist dies einmal der Hausaufgabengleizeit von Montag – Donnerstag. Diese sind ein fester Bestandteil. Kindergruppen mit ihren pers. Bedürfnissen, der Regelmäßigkeit der Projektgruppenarbeit an sich und der Pflicht der Hausaufgabe zu koordinieren war uns bisweilen nur sehr unzufrieden stellend möglich.

Zum Zweiten, unserer intensiv Arbeit im sozial- emotionalen Bereich, welche uns besonders am Herzen liegt.

Wir bieten den Kindern in den Ferien unterschiedliche Angebote, die im Vorfeld in der Kiko von uns bei den Kindern erfragt werden und ggf. in den Ferien erneut strukturiert werden. Zum Beispiel beim Kochen wird morgens in der Kiko das Menü besprochen und festgelegt, sowie die Aufgaben untereinander aufgeteilt (Aufgaben: einkaufen gehen, ggf. noch etwas vorbereiten für den Tag darauf, am nächsten Tag kochen, Essraum herrichten und Essraum aufräumen). Nur in den Ferien haben wir die Möglichkeit kurz- bis mittelfristige Projekte anzubieten, welche in diesem Zeitraum beginnen und enden. (siehe 2.3.4. Ferien und Freizeitgestaltung)

Unsere Angebote während der Schulzeit sind freiwillige sowie und kurzweilige Aktionen. Die Kinder können diese ihrem Interesse nach Erledigung der Hausaufgabe in Anspruch nehmen oder nicht.

(siehe hierzu 2.3.1. Offene Arbeit)

## **5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

Anhand von alltäglichen Situationen wie bspw. beim Konstruieren oder künstlerisch kreativen Arbeiten können wir darstellen wie verwoben die Bildungsbereiche miteinander sind. Wie die Kinder sich dadurch bilden oder weiterbilden. Es eröffnen sich zum Teil neue Themen während dieser Tätigkeiten, die neues Interesse der Kinder weckt.

Eine gänzlich genaue Ausführung würde den Rahmen sprengen. Wir stellen dies stichpunktartig

und beispielhaft dar. Beim Bauen und Basteln bilden sich die Kinder in Bezug auf die Basiskompetenzen, Bildungs- und Erziehungsbereiche folgend:

### **Personalen Kompetenzen**

Selbstwahrnehmung:

Selbstwertgefühl wird gestärkt durch:

gezieltes Lob, Anerkennung und Bewunderung für bspw. das Bauwerk, das kunstvolle Bild, die Geduld beim Tun, den Ideenreichtum, das Verwenden vieler Materialien, die

Farbenpracht, die Höhe des Gebauten, die vielen Bausteine, das filigran Gebastelte....  
einerseits durch die Erwachsenen und auch durch die Anerkennung anderer Kinder

### Motivationale Kompetenzen

Autonomieerleben wird gestärkt durch:

- das Kind entscheidet wo, mit was, wie lange und wem es spielt, konstruiert, künstlerisch kreativ wird

Kompetenzerleben wird gestärkt durch:

- das Kind sucht sich eigenständig die Herausforderungen, welche es gut und mit Freude bewältigt, seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechend, es baut oder bastelt zunächst seinem Ist-Stand nach und entwickelt sich durch das Tun im tun weiter

Selbstwirksamkeit wird gestärkt durch:

- wir Erwachsene vertrauen in das Können der Kinder, motivieren größer/ höher zu bauen,
- setzen Impulse, ....

### Kognitive Kompetenzen

differenzierte Wahrnehmung wird gestärkt durch:

- die Verschiedenheiten der Materialien in Größe, Farbe, Form, Art etc.
- Gespräche darüber, konkrete Fragen der Erwachsenen zu den verwendeten Materialien

Problemlösefähigkeit wird gestärkt durch:

- Gegenfragen bei Problemfragestellungen des Kindes
- die Kinder tun lassen, auch wenn z.B. der Turm einstürzen wird, der Kleber nicht halten wird... die Kinder sollen selbst herausfinden dürfen, wie muss ich bauen, dass es nicht einstürzt, was klebt wirklich oder welches Material wäre besser, die Erwachsenen stützen aber geben nicht vor physische Kompetenzen

### Physische Kompetenzen

Grob- und Feinmotorik wird gestärkt:

- beim Schneiden, Basteln, Malen, Mauern ... dies in den unterschiedlichsten Anforderungen anhand der Größe und des Gewichtes des Materials (Holzbrett oder Holzbaustein, winzige Glasperle oder Murmel, Papier oder Karton, Kappla Stein oder Baumscheibe...)
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

### Soziale Kompetenzen

Kommunikationsfähigkeit wird gestärkt durch:

- die Gespräche welche in diesen Alltagssituationen mit anderen Kindern oder den Erwachsenen entstehen

Konfliktmanagement wird gestärkt durch:

- die Moderation des Konfliktes durch die Erwachsenen, wenn die Kinder selbst Schwierigkeiten haben diesen zu lösen, sie sind angehalten zu erzählen, was, warum etwas passierte, was ihnen gefällt oder nicht gefällt, was sie stört oder ärgert, was sie sich vom gegenüber wünschen, welche konstruktive Lösung möglich ist und ob diese von allen Beteiligten so akzeptiert ist

Kooperationsfähigkeit wird gestärkt durch:

- sich im Raum zu arrangieren, ob dies nun beim Konstruieren evtl. Platzmangel auf dem Teppich, oder beim Basteln am Tisch, Rücksicht oder Verhandlungen sind gefordert
- Zusammenarbeit an einem gemeinsamen Bauwerk oder Kunstwerk

### Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein wird gestärkt durch:

- die alters- und geschlechtsheterogenen Kinder verschiedenster Herkunft mit einer Vielzahl verschiedenster Talente, jeder ist anders – aber angenommen.... Beim konstruieren oder künstlerischen Tun werden die Fähigkeiten sichtbar, Sprache und verschiedene Meinung hörbar, ... hier ist Raum für Gespräche über unterschiedliches Können und Anderssein, stille Akzeptanz für Andersartigkeit oder Wertschätzung für die Unterschiedlichkeit

### Fähigkeit und Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme

Verantwortung für das eigene Handeln wird gestärkt durch:

- Erfolg wie Misserfolg, beides ist existent beim Konstruieren oder künstlerischen Aktivitäten, wenn ich das und das mache – passiert jenes ....
- Absprachen und vereinbarten Konsequenzen bspw. bzgl. alleine in der Lernwerkstatt spielen (Genutztes aufräumen) , Umgang mit Materialien (achtsam sein, aufräumen),
- Nutzung der Materialien (Reichlich jedoch nicht im Übermaß); werden die Absprachen vom Kind missachtet folgt die absehbare vereinbarte Konsequenz, z.B. nicht mehr allein in den Raum, Ordnungsdienst, Material nachsammeln, ....

### Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes wird gestärkt:

- bei Konflikten um Materialien oder der Vorgehensweise bei einer Gemeinschaftsarbeit; die Kinder verhandeln, geben ggf. nach, vertreten ihr Bedürfnis oder teilen zu Gunsten Anderer

## Lernmethodischen Kompetenz

Kompetenz neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erleben wird gestärkt durch:

- Möglichkeiten der Informationsbeschaffung, in Büchern, dem Internet, ... dies kann ein Foto eines Bauwerkes sein, Fotoausdruck von Gemälden, Anleitung um etwas Bestimmtes zu basteln oder herzustellen um es zu verbasteln
- Kompetenz die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren (metakognitive Kompetenz) wird gestärkt durch:
  - das Zulassen von Fehlern und die Möglichkeit der Selbsterkenntnis des Fehlers, bzw. Hilfefragen beim Finden des Fehlers bspw. stürzte das Bauwerk weil die Stütze zu instabil war, um besonders hoch zu bauen brauche ich..., um braun zu mischen brauche ich die Farben rot + gelb + blau, ...
  - die Kinder vergleichen sich oder ihr Ergebnis mit Anderen, z.B. wieso ist meine Farbe nicht so hell – zu dunkel, warum hält mein Turm nicht.... etc.

In Bezug auf die themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche zum Beispiel:

Wertorientierung und verantwortungsvoll Handeln wird gestärkt durch:

- das Anwenden von Konfliktlösungsstrategien z.B. beim Streit um Material, Platz oder Entwickeln einer Gemeinschaftsarbeit, ggf. moderieren wir und vermitteln somit den Kindern Konfliktlösungsstrategien

Sprach- und mediengewandtes Kind wird gestärkt durch:

- alle Sprachgelegenheiten, wir können die Kinder herausfordern indem wir mit Interesse Fragen und uns z.B. das Bauvorhaben genauestens erklären lassen, eine detailreiche Beschreibung der verwendeten Materialien des Künstlerbildes, Vorgang der Herstellung etc.
- einbeziehen bestimmter Medien, z.B. bauen nach Bauplan, suchen eines Planes im Internet, in Büchern, Bastelanleitungen, etc.

Mathematik, pränumerischer Bereich wird gestärkt durch:

- Angebot verschiedenster Formen der Materialien (Kreis, Dreiecke, Rechtecke...)
- die Möglichkeit Figuren und Muster zu konstruieren oder erstellen
- erfahren von Positionen und Möglichkeiten der Materialien, Kugel rollt, Dreieck steht auf allen Seiten, an der Schräge rutscht es ..... etc.
- visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen z.B. Kinder bauen sich Objekte welche sie nicht direkt sehen (anhand von Foto, Bauplan, etc.) können

### 5.2.1. Emotionalität, Soziale Beziehungen und Konflikte

Unter dem Punkt 2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen, Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen ist genannt wie wichtig gute feste Beziehungen für den Aufbau von Resilienz (Widerstandsfähigkeit) für das weitere Leben ist.

Für unser Erzieher\*innen bedeutet dies, dass wir tragfähige auf Vertrauen begründete Beziehungen aufbauen. Es ist immens wichtig, dass wir die Gefühle der Kinder ernst nehmen, ob Wut, Trauer, Frust und natürlich das Schönste - die Freude. Anteilnahme ist sehr bedeutsam für das einzelne Kind.

Um Andere Verstehen zu können, Anderen gegenüber empathisch sein zu können - muss das Kind dies auch selbst erleben! Das Kind muss erleben, dass Andere es verstehen, Andere sich in die Lage des Kindes hineinversetzen können.

Die eigenen Gefühle zu benennen und Wege zu finden diese umzuleiten, muss ebenfalls erst erlernt werden. Gerade bei Wut und Frust, wenn er gegen Mitmenschen oder Dinge gerichtet ist. Hierzu bilden wir die Stütze, suchen Wege mit oder für das Kind, die für die Bewältigung dieser Gefühle passt und im Alltag gut umsetzbar ist. Dies ist mitunter ein langer Weg und zeitintensiver Prozess.

Das kann zum Beispiel:

- bei Trauer ein stilles in den Arm nehmen und Rücken streicheln sein, oder auch Ablenkung, ein beruhigendes Gespräch oder manchmal auch allein in Ruhe lassen
- bei Wut die anderen Kinder sensibilisieren, auf Abstand halten, dass das wütende Kind seine Ruhe findet um zu sich zu kommen, ruhig zu werden, um reden zu können, in ein anderes Zimmer oder in einen ruhigen Bereich gehen kann
- bei Frust im Gespräch Wege aufzeigen um doch ans Ziel zu kommen, oder Vergleiche finden wo es auch anderen so ergeht/ erging, dem Kind Zeit geben, es ablenken, reden
- grundsätzlich ist es wichtig über das Gefühl/was passierte zu sprechen, wenn nicht sofort, dann später, wenn nicht heute, dann morgen und manchmal auch erst - wenn es paar Tage vergangen sind – **jedoch** beachtet muss es sein

Für die Kinder im Horthaus bedeutet dies in Bezug auf soziale Beziehungen auch, dass ihre Freunde hier im Horthaus willkommen sind. Nicht jeden Tag, nicht jede Woche, aber gern in den Ferien oder für eine gewisse Zeit am Nachmittag. Wichtig ist, dass die Kinder Sorge tragen, mit uns sprechen und eine Absprache treffen.

Konflikte liegen uns sehr am Herzen. Nicht nur Perspektivenwechsel, Empathie, Vertrauen muss erlernt und erlebt werden, auch das Streiten.

Wir Erwachsenen übernehmen hier die Rolle der Moderatoren. Wir ermuntern die Kinder dem Gegenüber zu sagen was nicht gefallen, geärgert, gestört, traurig gemacht, genervt ... hat. Dabei beachten wir den Gegenüber anzusehen und von sich und seinen Gefühlen zu sprechen (hat mich traurig gemacht, genervt usw.) und abschließend zu äußern was es sich wünscht, allerdings so konkret wie möglich (z.B. ich möchte nicht, dass du mir den Baustein nimmst oder ich möchte nicht, dass du Dummkopf zu mir sagst...). Wir erleben immer wieder, dass die Kinder nicht gewöhnt sind so miteinander zu sprechen, eher reden sie mit uns Erwachsene als mit dem Konfliktpartner. Sie bevorzugen „Du hast“ als von „Ich möchte“ zu sprechen. Wir legen großes Augenmerk darauf Konflikte von Kindern lösen zu lassen, ihnen Strategien zu vermitteln, dass sie langfristig ohne uns als Moderatoren Konflikte auflösen können.

Im Alltagsgeschehen ist dies für uns eine große Herausforderung, dennoch suchen wir nach gelingenden Methoden auch anders an unser Ziel einer gelingenden Kommunikation zu kommen. Sollten wir nicht sofort Zeit für das Gespräch finden, lösen wir die akute Konfliktsituation auf und im Nachgang reden die Konfliktpartner in Ruhe. Wichtig ist für uns, dass die Beteiligten nochmal ein Gespräch mit uns als Helfer führen und das Ereignis nicht komplett übergangen wird.

Dabei spielt es für uns keine Rolle ob es aus unserer Sicht eine Kleinigkeit oder Lappalie ist, für das Kind ist dies eben nicht so! Dass was für uns zählt ist, dass es für das Kind ein Problem in dem Moment darstellt!

### 5.2.2. Sprache und Literacy

#### Alltagsintegrierte Sprachbildung

Wir sind ständig von Medien umgeben. Sprache ist allgegenwärtig.

Unsere wichtigsten Schwerpunkte liegen darin, dass das Kind Sprechfreude empfindet (Motivationale Kompetenz) Dialoge führt (Kognitive Kompetenz) Diskussionen führt (Kognitive Kompetenz)

Wir erreichen dies beispielsweise durch aktives Zuhören

- wir hören aufmerksam den Erzählungen der Kinder
- spiegeln Inhalte dem Kind zurück, stellen Fragen, sind interessiert

Die Kinder erkennen das Interesse des Erwachsenen und fühlen sich ernst und wichtig genommen. Rückfragen regen an, dass Dialoge entstehen. Kinder suchen und finden antworten, erzählen von sich und dem was sie beschäftigt.

Sprachgelegenheiten und -rahmen in einer Teil- oder Großgruppe

- wöchentliche Kinderkonferenz
- individuelle Vereinbarungen mit einer Teilgruppe in Aktionen oder im Alltag

(Wer macht was? Wie machen wir? Was schlägt ihr vor?...)

Wir ermutigen die Kinder, moderieren die Dialoge oder Diskussionen, achten auf Gesprächsregeln, wir leben und unterstützen die Meinungsfreiheit und das Konfliktmanagement der Kinder

Alltag

- die Kinder unterhalten sich mit Anderen, schmieden Spielpläne, halten Konflikte
- Wir achten auf den sprachlichen Ausdruck, kommunizieren über Mimik und Gestik

### 5.2.3. Digitale Medien

Im Horthaus existiert eine Internetverbindung, Zugang zu einem Beamer, PC und auch Laptop, wenn wir dies für die Arbeit mit den Kindern brauchen.

Wir fotografieren im Alltag sowie in den Ferien. Die Bilder bekommen die Kinder über ihren Portfolio Ordner oder sind in Aushängen zu sehen, allerdings auf Papierbasis.

Die Kinder haben freien Zugang zu CDs mit Musik oder Hörbüchern während der Freispielzeit.

Den Umgang mit Smartphone, Spielekonsolen und TV betrachten wir sehr, sehr kritisch und bewerten dies als schlecht für die Entwicklung. Viele Kinder haben zum Teil nicht kontrollierten Zugang zu diesen Medien, sehen, lesen und hören Dinge welche langfristig als „normal“ und üblich verstanden werden. Nicht alle Eltern reflektieren und besprechen das, was die Kinder über digitale Medien konsumieren und sind selbst dbzgl. nicht immer ein verantwortungsbewusstes Vorbild. Der Unterschied in der Kindheit und Jugend der Eltern heute liegt darin, dass in deren Jugend - also vor ca. 20 Jahren- das Smartphone, Laptop, Spielekonsolen noch nicht so präsent und leicht transportabel war wie im Alltag der Kinder heute.

Umgang im zwischenmenschlichen Bereich, Erfahrungen im Miteinander und Erlebnisse außerhalb der digitalen Welt in der realen Welt (Spielplatz, Natur, Gemeinschaft) können unserem Verständnis nach sehr darunter leiden.

(siehe auch Punkt 2.1 Unser Menschenbild)

Kindern dbzgl. zu sensibilisieren ist eine besondere Herausforderung. TV sehen, Spielekonsolen oder Smartphone benutzen macht Spaß. TV Programm, Spiele und Applikationen sind für jede Altersgruppe entwickelt, von Kleinkind bis in das Erwachsenenalter. Digitale Medien sind allgegenwärtig und für die Erwachsenenwelt eine

Arbeitserleichterung. Für Kinder schwer nachvollziehbar, wenn jeder es benutzt - warum sollte das dann schlecht für mich als Kind sein?

Wir versuchen hier Eltern anzusprechen und zu sensibilisieren, wenn der Konsum laut Erzählungen der Kinder regelmäßig und zeitintensiv stattfindet. Wenn Erwachsene wissen, wie Kinder lernen (in den Kita Räumen, mit den Mitmenschen, beim Tun, in der Natur, beim Bewegen...) wird auch klarer was Kindern genommen wird, wenn die wertvolle Kindheitszeit am PC, Smartphone oder Laptop verbracht wird (siehe hierzu Punkt 2.3.1. Offene Arbeit und 2.3.2. Zielsetzung der päd. Arbeit und Haltung).

#### 5.2.4. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Genau genommen ist „Mathematik“ überall.

Formen (alles hat Form, Linien, Körper) und Zahlen sind unser täglicher Begleiter.

Auf das Einfachste hinab gebrochen, ist das Ordnen, Sortieren und Aufräumen eine der Säulen zum Erlernen von Mathematik. Wir Erwachsene stellen dann die Beziehung zur mathematischen Wahrnehmung durch Kommunikation her.

Zum Beispiel, einfach dargestellt:

- in dem wir die Dinge genau benennen > der runde Teller, den quadratischen Stuhl, das ovale Ei
- beim Aufräumen im Alltag sortieren der Materialien nach gleichen Eigenschaften (Ordnungsstruktur) > die Kinder differenzieren beim Aufräumen durch das Aufräumen
- Ortsangaben wie „vorne am Tisch“ dienen der räumlichen Wahrnehmung
- Umgang mit Zeit (Hausaufgaben, Sausepause, Ferien – xy Tage, Morgen – 1 Tag als Begrifflichkeiten) ist Zeit, Zahl sowie Ordnung
- das Einfache „zuerst – dann“ Prinzip, wie zum Beispiel erst Hände waschen dann Mittagessen zeigt Regelmäßigkeit und Ordnung

„Mathematik“ bedeutet zuerst, das Erfassen der mathematischen Grundprinzipien. So wird zum Beispiel die Größenvorstellung eines Kindes lebendig, geometrische Formen bekannt, Verständnis von Raum/Zeit, klassifizieren von Objekten usw.

Im weiteren Verlauf des Lernens und in der Schule, wird dann durch die Anwendung von den erlernten Fähigkeiten und Kenntnissen das Wissen erweitert. Später dann das Lösen von bereichsübergreifenden Problemen und Alltagsproblemen erst möglich.

Technik ist ebenfalls all gegenwärtig. Hier ist uns wichtig, dass die Kinder selbsttätig sein können, die Geräte nutzen welche wir im Hort haben. Wir lassen sie tun und leiten ggf. richtig an, sprechen über Handhabungen und mögliche Gefahren. Smartphones sind im Hort nicht erlaubt. Hierzu und auch zum Umgang mit PC, Spielekonsolen ist es uns wichtig die

Kinder möglichst zu sensibilisieren auf achtsamen Umgang (siehe auch Punkt 2.1 Unser Menschenbild und 2.3.4 Freizeit und Feriengestaltung).

Unsere Schwerpunkte in unserer Arbeit liegen hier bei Mathematik und Technik:

Dass Kind kann mit technischen Geräten des Hortes umgehen (kognitive Kompetenz) sowie bspw. der Horthaus Ordnung, vorhanden Strukturen, Zeitangaben usw. folgen (kognitive Kompetenz).

Konkret bedeutet dies zum Beispiel:

- Pausenzeit einhalten, Aufräumregeln beachten, Raumordnung halten, Formen benennen, sich im Freiraum zurechtfinden und sich zu strukturieren (zuerst – dann)
- in Aktionen wie zum Beispiel der Nahrungszubereitung (Rezept = Struktur, Maßeinheit selbst messen, einkaufen – Umgang mit Zahlen und Geld)
- verantwortungsbewusste Nutzung unserer technischen Geräte (in der Küche z.B. Rührgerät, Spülmaschine usw., CD-Player, Gespräche über die Wirkung von Spielekonsolen und Smartphones, gezieltes Nutzen von Internet und PC zu ausgewählten Aktionen, Laminiergerät, Heißklebepistole, Bügeleisen)

#### 5.2.5. Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Den Planeten zu erhalten – die Umwelt zu schützen ist für unser aller Zukunft von größter Bedeutung. Das „Woher kommt es?“, „Wie viel Arbeit würde es bedeuten es selbst herstellen zu müssen?“, „Was ist der „Wert“ davon?“, „Was wäre, wenn es das nicht mehr gäbe?“ usw. Die Antworten darauf sind nicht bzw. selten bei den Kindern präsent. Materialien sind schnell in vielen Geschäften zu besorgen. Das Wasser kommt selbstverständlich aus der Leitung, eine Straßenbahn ist selbstverständlich, Hamburger oder die Fertigménüs sind selbstverständlich, Spiel und Bastelmaterial ist selbstverständlich und vieles für nur 1 € zu erwerben.

Uns ist wichtig bei den alltäglichen Dingen ein Bewusstsein für die Wertigkeit, ein Sensibilisieren für das pers. Verhalten und ein Gespräch zum Thema passend anzuregen (Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme).

Im Horthaus wird dies zum Thema zum Beispiel:

- bei der Mülltrennung, wir sortieren
- beim Hände waschen – achtsam mit den Ressourcen
- kochen - kann viel Zeit in Anspruch nehmen, wenn man es selbst macht, die Qualität der Lebensmittel im Vergleich zur Fertigménüs
- beim Mittagessen – Ich nehme mir so viel ich essen kann, lieber häufiger als es wegwerfen zu müssen

- im Atelier können wir mit Dingen die Andere oder Firmen wegwerfen kreative Dinge erschaffen
- die Sonne hat viel Kraft (schafft Leben / Pflanzen, wärmt/Pool, kann Schaden / Haut)
- Müll aufräumen - im Garten> dass dieser sich dort nicht weiter sammelt, dass die Kinder einander regulieren, nahe unserer Geländegrenzen > andere Menschen ist das egal; die Folge ist, dass um unser Gelände herum viel Müll liegt, schlecht für Wasser und Tiere usw.
- Ferien – wir laufen auch mal längere Strecken und fahren nicht alles mit der Straßenbahn, Gespräche über Abgase oder Gesunderhaltung des Körpers entstehen
- Gespräche vom Wert der Verbrauchsmaterialien die wir zur Verfügung stellen, achtsamer Umgang damit (Kleber, Glitzer, Perlen, Tonpapier, Stifte usw.)

#### 5.2.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder sind schöpferisch und erfindungsreich. Unsere wichtigsten Schwerpunkte in unserer Arbeit liegen darin, dass das Kind Freude am künstlerischen Tun erlebt (Motivationale Kompetenz) unterschiedliche Materialien für seine künstlerische Tätigkeit nutzt (Kognitive Kompetenz) seine pers. Lösungen für die künstlerischen Tätigkeiten sucht und findet (Kognitive Kompetenz) eigene Ansicht von Ästhetik entwickelt (Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz).

Musizieren unterstützt nicht nur den mathematischen Bereich (Kognitive Kompetenz), das pers. Empfinden von Rhythmus (Physische Kompetenz) sondern auch das Empfinden von Gemeinschaft beim zusammen Tun (Soziale Kompetenz).

Im Horthaus bedeutet dies:

- die Kinder haben Zugang zu den unterschiedlichsten Materialien in Größe, Farbe, Form, Beschaffenheit, Gewicht (Neuware, Material aus Natur und Umwelt wie auch Recycling Material)
- die Kinder experimentieren und verarbeiten dies nach ihren Vorstellungen, ihrem ästhetischen Empfinden nach und mit ihrem persönlichen Ziel vor Augen. Dies eigenständig oder in Gemeinschaft mit anderen Kindern zusammen. Wir bestärken sie in ihrem Tun, begleiten und sorgen dafür, dass die Materialvielfalt kontinuierlich gewährleistet ist.
- immer zur Weihnachtszeit können interessierte Kinder mit Unterstützung sich das Spielen von Musikinstrumenten aneignen (Keyboard, Glockenspiel, Xylophon, rhythmische Instrumente, usw.), im weiteren Verlauf werden alle Instrumente zusammengeführt zu einem kleinen „Orchester“, alle restlichen Kindern bilden den Chor für die jährliche Winterfeier.

- Musik ist im Alltag gegenwärtig durch das freie Angebot der Nutzung der CD-Player.

### 5.2.7. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Die Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder. Das Pflegen und Stärken der eigenen Gesundheit ist lebenslang wichtig. Unsere wichtigsten Schwerpunkte in unserer Arbeit liegen darin, dass das Kind...

- Freude und Spaß an Bewegung hat und erlebt (Motivationale Kompetenz)
- unterschiedliche Bewegungserfahrungen sammelt (Physische Kompetenz)
- seinen Körper wahrnimmt (Physische Kompetenz)
- seinen Bewegungsapparat schult und kräftigt (Physische Kompetenz)
- pers. Grenzen erfährt (Selbstwahrnehmung)
- sich mit Ernährung auseinandersetzt (Physische Kompetenz)
- das Geschlecht erlebt

Im Horthaus bedeutet das konkret:

-Bewegung und Spiel in der Freispielzeit im Bewegungsraum Garten und auf Ausflügen. Die Kinder sind neugierig, erprobungsfreudig und gehen ihrem individuellen Bedürfnis und Interesse der Bewegung nach. Wir ermöglichen unabhängig der Witterungsverhältnisse den Kindern Bewegung zu leben und erleben. Sie spüren und schulen ihren Körper durch das Tun mit sich und anderen.

- Angebot von Aktionen im Bereich Gesundheit + Bewegung

Bewegung ist grundsätzlich gesund, schult die Motorik, kräftigt Muskulatur, trainiert Herzkreislauf, Ausdauer, Geschicklichkeit....

Durch Angebote verschiedener Bewegungsspiele in Gemeinschaft erleben sich die Kinder im Team. Sie arbeiten zusammen, sprechen sich ab, finden Kompromisse und/oder Lösungen. Wir fragen bei den Kindern nach gewünschten Gemeinschaftsspielen oder bringen neue Impulse, auch im Bereich von Interaktionsübungen ein. Es entsteht Eifer und eine große Bewegungsfreude beim gemeinsamen Spiel.

- Angebot von Aktionen im Bereich Ernährung. Die Kinder sammeln bei der Nahrungszubereitung in den Ferienprogrammen automatisch Wissen zum Thema Ernährung. Warum ist Bio teurer? Warum keine Spaghettisoße fertig kaufen? Warum Pommes im Backofen und nicht fritieren? Warum nicht so viel Zucker, sondern weniger ist besser? Warum ist Hamburger machen nicht kochen?

Diese und viele andere Fragen stellen sich uns. Wir Erwachsene geben unser Wissen hierzu weiter oder suchen nach den Antworten gemeinsam mit den Kindern. Gerade beim selbst Kochen kommt der Gesundheitsaspekt der Kinder für die Zukunft zu Gute.

- Sexualität ist immer da. Mädchen oder Junge sein wird erlebt und erfahren. Natürlich gibt es grundsätzliche Unterschiede die sich im Laufe des älter werdens herausbilden, wie z.B. der Hormonhaushalt, der Körperbau, etc... Aber die Erfahrung ein Mädchen oder ein Junge „zu sein“, wird im Umfeld erlebt und erfahren. Dies geschieht im Hort einerseits durch unser Vorbild, wie wir uns als Frauen oder Männerverhalten. Andererseits wenn Mädchen mit Mädchen - Jungen mit Jungen oder Jungen mit Mädchen spielen.

### 5.2.8. Lebenspraxis

Dies beinhaltet so viele wichtige Aspekte und bedeutet für uns im Prinzip alles Dienliche für das weitere Leben. Besonders wichtig ist für uns die Stärkung der Basiskompetenzen, (2.2.2.), betont auf die Resilienz. Emotionalität und Konfliktmanagement für die Zwischenmenschlichkeit.

Der praktische Bereich, also das aktive Tun liegt bei uns in den Dingen des Alltäglichen. Von Bedienung des Telefons, Fragen im Supermarkt über Hände waschen, dem Anziehen, dem gemeinsamen Essen am Tisch, dem säubern des Platzes, Aufräumen seines Geschirrs, Ordnung im Schulranzen, .....

Gelegenheiten bieten sich hier auch im Alltäglichen (z.B. Mittagessen und die damit verbundenen Dienste, Anziehen gemäß der Jahreszeit, sich waschen oder umziehen wenn man verschmutzt ist, Telefon des Hortes annehmen und nach verbaler Annahme an einen Erwachsenen weitergeben).

Spezifisches ist an bestimmte Aktionen gebunden (wie z.B. kochen und backen, einkaufen, Powerpoint und Übungen zu Verhalten im Brandfall oder auch das Thema Menschen mit Behinderung, Thema Ernährung etc. ...; siehe auch 2.3.4. Freizeit und Ferienaktionen und 5.2.7. Gesundheit und Bewegung)

## 6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

### 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Hier möchten wir auf Punkt 2.1 Unser Menschenbild sowie 2.1.2. Unser Bild von Eltern und Familie mit dem Unterpunkt Stärkung der Elternkompetenz- Bildungsangebote für Eltern in Kita quer verweisen.

Wir können ohne die Eltern, ohne Austausch bzw. ohne die Mitarbeit der Eltern nicht gut arbeiten.

Sie sind jene, welche das Kind von Geburt an begleiten, leiten, lehren, loben, lieben... Sie sind diejenigen die über ihr Kind am meisten Wissen und es am Besten kennen.

Als Erziehungsberechtigte tragen sie die Hauptverantwortung für ihr Kind. Was das Wissen rund um das Kind anbelangt, sind die Eltern unsere kompetentesten Ansprechpartner.

Erziehung und Bildung geschieht zu aller erst in der Familie. Kindergarten, Schule, Freunde, Medien und der Hort nehmen Einfluss auf diese Erziehung und Bildung. Für die tägliche Arbeit im Hort, ist ein regelmäßiger Austausch und reger Kontakt zu den Eltern von sehr großer Bedeutung. Wir wünschen uns diesen regen Austausch. Durch eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, wird das Kind erleben, dass Einigkeit herrscht und gemeinsam Absprachen getroffen werden. Es erlebt, hört und sieht das Eltern und Hortpersonal zusammen arbeiten und an einem Strang ziehen.

Jährlich laden wir zu einem Entwicklungsgespräch ein. Sollten dringend Themen seitens der Eltern, des Kindes oder des Hortpersonals besprochen werden müssen, dann findet natürlich zeitnah ein Gespräch statt. Einen kurzen Austausch oder Erzählungen pflegen wir oft mittels Tür und Angelgesprächen oder auch am Telefon.

Besonders sinnvoll erscheint uns gemeinsam mit den Lehrern einen Termin zu vereinbaren. Grund dafür ist, dass der Informationsfluss direkt stattfindet. Absprachen können einfacher getroffen werden. Ebenso werden die unterschiedlichen Informationen, Entwicklungen des Kindes oder Ereignisse aus dem Bereich Schule, Familie und Hort an einem Tisch ausgetauscht. Die Terminierung mit Eltern und Lehrkräften ist nicht immer zu realisieren, weshalb auch einzeln Gespräche stattfinden.

Wünschen die Eltern ein Gespräch aus Interesse, suchen Hilfe, Informationen oder haben Kritik jedweder Art werden sie stets bei uns auf Bereitschaft und Flexibilität stoßen. Das Team ist immer bereit einen Termin zu vereinbaren und ein Gespräch zu führen! Dies dient immer dem Wohle des Kindes.

## **6.2. Patenschaften mit außerfamiliären Bildungsorten**

### **6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten**

#### **Sozialdienst – Region Süd**

Der Sozialdienst unterstützt, hilft und bietet eine kostenlose und unverbindliche Beratung für Familien/Eltern z.B. in Erziehungs-oder Sorgerechtsfragen an. Ebenso wenn Familien/Eltern in für sie schwierige Lebenssituation geraten sind, seelische Probleme haben, Notsituationen auftreten, Konflikte in Partnerschaft und/oder Familie herrschen, Probleme bei der Wohnungssuche und Suchtprobleme. Sie helfen bei Schwierigkeiten mit der Versorgung und

Erziehung von Kindern, Hilfe für Kinder und Jugendliche auch bei sexuellem Missbrauch.  
Das Angebot des Dienstes ist freiwillig wahrnehmbar.

Ansprechpartner sind sozialpädagogische Fachkräfte in der Sozialregion Süd. Nur mit dem Einverständnis der Eltern und nur zum Wohl des Kindes, stehen wir in Kontakt und tauschen uns bei Bedarf aus. Wir wünschen uns hier am besten gleich gemeinsam mit Eltern, dem Sozialdienst und dem Kind an einem Tisch nach Wegen zu suchen.

Ansprechpartner des Sozialdienstes sind zu finden in der

Friedrich-Ebert-Straße 12

86199 Augsburg

Tel: 0821 - 324 2881 ; Fax: 0821 - 324 2882

Mo. – Fr. 9:00 – 12 Uhr und Mo. – Do. von 14 – 17:30

[sozialdienst-sued@augzburg.de](mailto:sozialdienst-sued@augzburg.de)

### Schulsozialarbeit

Oder auch Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) genannt, ist eine Leistung nach § 13. (1.-4.) SGB VIII und benötigt eine verbindlich vereinbarte, partnerschaftliche Zusammenarbeit der Jugendhilfe und der Schule. Die Schulsozialarbeit ist eine Jugendhilfemaßnahme und in die Schule integriert. Zielsetzungen dagegen sind eigenständig, wie auch das methodische Vorgehen.

Für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern öffnet die Jugendsozialarbeit an Schulen Zugänge zu Leistungen der Jugendhilfe und erweitert die präventiven und integrativen Handlungsmöglichkeiten. Sie stellt eine professionelle sozialpädagogische Hilfe und Beratung, auch im Bereich der Eltern- und Lehrerkooperation. Mitunter vernetzt sie verschiedenste Institutionen und koordiniert bspw. Einzel-/Gruppengespräche oder gezielte Hilfen.

Aufgabe an Schulen ist es, Chancengleichheit für Alle zu schaffen und allen Schülerinnen und Schüler die Teilhabe am Bildungs- und Erziehungsangebot der Schule zu ermöglichen – insbesondere sozial Benachteiligten. Dabei wird nach folgenden Grundsätzen gearbeitet:

- Keiner soll verloren gehen
- Gemeinsam geht's besser

Für die Kinder, Jugendlichen, Eltern und Lehrer der Blériotschule befindet sich das Büro der JaS im Anbau 1ter Stock (neben dem Fahrstuhl; gegenüber der Mensa).

Gesprächstermine können via Telefon oder Mail von Montag bis Freitag zwischen 8:00 – 16:00 Uhr vereinbart werden. Ein Anrufbeantworter nimmt ggf. Nachrichten entgegen.

Sigrid Mälzer + Renate Beisecker

Tel.: (0821) 324 2553

Mail: [rbeisecker@st-gregor.de](mailto:rbeisecker@st-gregor.de)

Für unsere Arbeit im Hort bedeutet dies, dass wir uns auch hier mit den Jugendsozialarbeitern austauschen.

### Erziehungsberatungsstellen

Neben unserem Schutzauftrag im Hort (siehe Punkt 6.3.1. Prävention und Kinderschutz) verweisen wir ggf. auch Eltern an Erziehungsberatungsstellen weiter.

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle der AWO Augsburg wurde 1983 gegründet und ist seither ein fester Bestandteil der Augsburger Jugendhilfe.

Die Mitglieder des erfahrenen, professionellen Beraterteams verfügen über eine fundierte Ausbildung im Fachgebiet der Psychologie, Pädagogik/Sozialpädagogik sowie über Zusatzqualifikationen als Psychologischer Psychotherapeut, Kinder und Jugendlichen Psychotherapeutin, sowie Familientherapie, Trauma- und Hypnotherapie u.a.m.

Somit können Beratungen und Hilfestellungen zu einem breiten Spektrum an Problematiken angeboten werden, z.B. bei Fragen zur Erziehung, zu Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten, Schulschwierigkeiten sowie bei Gewalt und sexuellem Missbrauch gegen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Auch Trennung & Scheidung sowie Partnerschafts- und andere Familienkonflikte kommen als Beratungsthemen dann in Frage, wenn Kinder und Jugendliche mit betroffen sind.

Beratungen werden im Einzel- ebenso wie Paar- oder Familienkontext durchgeführt. Es gelten Prinzipien wie Freiwilligkeit, Vertraulichkeit (Schweigepflicht) und Kostenfreiheit. Die Dauer der Beratung ist unterschiedlich; sie kann sowohl längerfristig als auch einmalig sein. Termine werden individuell vereinbart – auch Abendtermine sind möglich.

AWO Familien- und Erziehungsberatungsstelle

Frölichstraße 16

86150 Augsburg

Telefon 0821 450517 -0

Telefax 0821 450517 –19

[awo.erziehungsberatung@awo-augsburg.de](mailto:awo.erziehungsberatung@awo-augsburg.de)

### Schulpsychologische Beratungsstelle

Wir suchen Rat bei Schulpsychologen\*innen und/oder empfehlen Eltern dort sich beraten zu lassen, wenn uns etwas im Zusammenhang mit dem Schulaufenthalt oder dem Lern- oder Leistungsverhalten auffällt. Schulpsychologen sind sowohl Lehrer als auch Psychologen. Sie unterstützen nicht nur Schulen bei der Aufgabe der Schulberatung, sondern speziell Eltern und Schüler bei allgemeinen Schulproblemen. In der Schulpsychologischen Beratungsstelle des Staatlichen Schulamtes in der Stadt Augsburg stehen Fachkräfte zur Verfügung, die bei

psychologisch komplexen Fragestellungen, die das schulische Umfeld betreffen, kontaktiert werden können.

Beratungsthemen könnten sein. Lernen und Leisten / Arbeitsverhalten und Konzentration / Umgang mit Mitschülern/ Einschulung / Lesen, Rechtschreiben, Rechnen Begabung / Erziehung in Schule und Familie / Angst, Gewalt und Mobbing

Kratzer Silvana

Mittwoch 12:00 – 13:00 Uhr

0821 324-6961

K.I.D.S. Familienstützpunkte = Kinder in der Stadt

Im Raum Augsburg sind 4 Stützpunkte integriert die für bestimmte Stadtteile, bzw. Sozialregionen zuständig sind.

Mit den K.I.D.S.- Familienstützpunkten unterstützt die Stadt Augsburg Familien aktiv bei der Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Hier finden Sie Anlaufstellen mit einem differenzierten Wissen über die Betreuungsmöglichkeiten in der Region. Dabei orientiert man sich eng an den Bedürfnissen der Familien und an der gedeihlichen Entwicklung der Kinder. Hier können Sie sich auch mal mit anderen Familien treffen oder selbst die Initiative ergreifen, um sich aktiv einzubringen.

Alle vier K.I.D.S.- Familienstützpunkte richten sich an ihre Region und sind im offenen Prozess mit Institutionen, Familien und Bürgerschaft. Gemeinsam haben sie die Haltung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Sie sind partizipativ in allen Aktivitäten und kooperieren mit allen Institutionen in der Region. Damit soll nicht nur die Quantität und Qualität der Betreuungsangebote gesteigert werden, sondern auch die Sozialraumverantwortung etabliert werden.

Die Stützpunkte sind auch Orte der Begegnung und des Austauschs. Aktive Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, Projekte und Treffpunkte mitzugestalten sowie eigene Ideen einzubringen.

Für unsere Arbeit sind die Stützpunkte insofern wichtig, da sie die Abgleichtreffen zur KiTaplatzvergabe koordinieren und zwischen den Ämtern, KiTas und Eltern Informationen und auch Problemsituationen weiterleiten.

Adresse und Kontakt K.I.D.S Süd

Butzstraße 25; 86199 Augsburg

Träger: ASB RV Augsburg e. V.

Tel: 0821 650 9682; Fax: 0821 347 011

[elsenbeer@augzburg-asb.de](mailto:elsenbeer@augzburg-asb.de)

Therapeuten/Psychologen/ Ärzte:

Wie mehrmals benannt ist es uns wichtig mit den Eltern im Gespräch zu bleiben. Bei besonderen Situationen/Verhalten des Kindes in der Gruppe/Schulklasse oder anhand von Erzählungen der Eltern weisen wir ggf. auf Fachkräfte hin.

Uns ist wichtig, dass das einzelne Kind bei Bedarf Hilfe erhält. oder ggf. frühzeitig Diagnosen gestellt werden um zeitnah mittels notwendigen Maßnahmen das Kind zu stärken. Dies könnte z.B. bzgl. Seh- oder Hörfähigkeit sein. Wir weisen auf den Facharzt oder den persönlichen Kinderarzt hin, um dieses Thema zu besprechen und ggf. eine Überweisung zu veranlassen.

Dies gilt ebenso für Beobachtungen z.B. bzgl. der Sprachentwicklung (Logopäde), Auffälligkeiten beispielsweise der Bewegung, den Körperempfindungen und im psychisch oder sozioemotionalen Bereich (Ergotherapeuten).

Ggf. auch das Josefinum (Kinderpsychiatrie) und das Hessing Stiftung - Förderzentrum für Kinder. Die Fachkräfte beraten und führen dort entsprechende Tests durch, stellen eine Diagnose und leiten ggf. eine Behandlung ein (Legasthenie, ADS, ADHS, Angststörungen, Lernstörungen, psychosomatische Störungen...).

Wir haben im Horthaus diverse Listen mit Kontaktdaten von Therapeuten, Ärzten, Psychologen in Augsburg, die wir bei Bedarf oder auch auf Wunsch der Eltern gerne weitergeben.

Kindertagesbetreuung für freie Kita-Träger

Der Fachbereich Kindertagesbetreuung für freie Kita-Träger im Amt für Kinder, Jugend und Familie, hat die Fach- und Rechtsaufsicht über alle Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft im Stadtgebiet Augsburg und plant in Zusammenarbeit mit weiteren relevanten Ämtern den Kita-Ausbau in der Stadt.

Ebenso bieten sie häufig Fachtage oder Seminare im Bereich Bildung und Erziehung für Pädagogen und Eltern an.

Bürgermeister-Fischer-Straße 11

86150 Augsburg

0821 324-34330 [kibev@augzburg.de](mailto:kibev@augzburg.de) (Verwaltung)

0821 324-2999 [kitap@augzburg.de](mailto:kitap@augzburg.de) (Pädagogik)

Fax: 0821 324-2808

### 6.2.2. Öffnung nach Außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen Kooperation mit der Grundschule

Uns ist wichtig, sich auszutauschen, beobachtetes zu nennen und zu erfahren. An Festen der Schule nehmen wir nach Möglichkeit teil.

Insofern die Erziehungsberechtigten damit einverstanden sind, besuchen wir ohne Beisein der Eltern die Lehrkräfte. Das Gespräch mit allen Beteiligten (Eltern, Lehrer/in, Erzieher/in) bevorzugen wir, leider ist dies situationsbedingt durch die Berufstätigkeit der Eltern wie auch der Sprechzeiten der Lehrkräfte selten möglich.

Bei besonderen Vereinbarungen mit Lehrkraft und Eltern ist es uns ein Anliegen das Kind mit ein zu beziehen, hierdurch spürt es, dass alle gemeinsam an einem Strang ziehen. Das Kind sieht und hört dadurch, dass Einigkeit besteht. Durch das Miteinbeziehen wiederum, fühlt es sich ernst und wichtig genommen. Mit den Lehrkräften (und Eltern) kommunizieren wir ebenso über das Hausaufgabenheft, wie auch via Telefon. Allgemeine Informationen wie auch Rückmeldung zur Hausaufgabenbewältigung in Schule und Hort werden ausgetauscht. Siehe hierzu auch Punkt 2.3.3. Hausaufgabenbegleitung.

#### Ausflüge mit Kindern

Im Rahmen der Ferienprogramme unternehmen wir regelmäßig Ausflüge. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder Spielmöglichkeiten, Stadtteile, Erlebnisziele um oder im Raum Augsburg kennenlernen. Hierunter fällt auch das vertraut machen und umgehen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in der Stadt. Die Anzahl der zu finanzierenden Aktivitäten beläuft sich auf 2 - 4 Ausflugsziele pro Ferienblock, ggf. auch mehr, je nach Kostenfaktor.

Wir bemühen uns im Interesse der Eltern die Kosten so gering wie möglich zu halten.

#### Kitas (Kindertageseinrichtungen) in der Stadt

Durch die Offenheit und dass Willkommen sein in anderen Horten können wir die Möglichkeiten nutzen und einander besuchen. Die Kinder erleben somit andere Spielmöglichkeiten, andere Kontakte und wir eröffnen ihnen dadurch mehr Erfahrungen. Übergreifend werden Veranstaltungen (z.B. das jährliche städt. Hortfußballturnier) geplant und durchgeführt.

#### ARGE

= Arbeitsgemeinschaft Univiertel

Vertreter der unterschiedlichen sozialen Institutionen aus dem Raum Univiertel (Regionsgebiet Süd) sind dort vertreten, z.B.:

der verschiedenen städtischen, freien oder kirchlichen Kindertageseinrichtungen, des Stadtjugendrings,

(Jugendhaus Kosmos, Streetwork) der Schulen (Bleriot Grundschule, Jugendsozialarbeit, Kerschensteinerschule), der Ev. Kinder- und Jugendhilfe, Caritas, der Pfarreien, (Baptisten, evang. Kirche, „Zum guten Hirten“,...), der Polizei und Sicherheitswacht, des Sozialdienstes, des K.I.D.S Standortes Süd, der Politik (SPD)

Wir sind zu den regelmäßig stattfindenden Treffen eingeladen. Es wird zum Beispiel über die momentane Situation und Bewegungen im Univiertel, Planungen von gemeinsamen Veranstaltungen für Kind und Familie, neue Ziele wie auch Wege und Möglichkeiten von Veränderungen im Viertel gesprochen.

#### Öffentlichkeitsarbeit

Dies findet vorwiegend im Rahmen der ARGE statt. Durch bspw. Aktionen im Viertel wie der „lebendiger Adventskalender der Uni“, Adventsmarkt, Hoffest etc. Wir treten dort bedingt in Erscheinung.

### **6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen**

#### 6.3.1. Prävention und Kinderschutz

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein sicherer Ort, in dem sich alle Kinder geborgen und aufgehoben fühlen. In diesem Verständnis sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet, eine umfassende Verantwortung für den Schutz von Kindern zu übernehmen. Das bedeutet, frühzeitig Gefährdungsanzeichen zu erkennen, negative Veränderungen wahrzunehmen und zur Einschätzung der Auswirkungen eine insoweit erfahrene Fachkraft (nach SGB VIII § 8a Abs. 4 Satz 2) beratend einzuschalten. Das Ziel ist, jegliche Gefährdung auszuschalten. Dazu braucht es die Mitwirkung der Eltern. Es gilt sie zu motivieren, um gemeinsam eine wirksame Verbesserung für das Kind zu erreichen. Eine Atmosphäre des Vertrauens, der Offenheit und Transparenz bietet Sicherheit und Schutz. In der Kita haben Kinder die Chance, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, in der die Bedürfnisse aller eine Bedeutung haben. Sie werden darin unterstützt, ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen, sie zu zeigen, sich dafür einzusetzen und sich zu wehren. Aber auch sich Hilfe zu holen, wenn andere sich darüber hinwegsetzen

Für unsere Arbeit im Horthaus bedeutet dies, dass wir gemäß dem geregelten Verfahren „Informationen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ (aus 2007; Stadt Augsburg, Amt für Kinder, Jugend und Familie) vorgehen.

Nur bei direkter und akuter Gefährdung des Kindes werden die Eltern informiert und zeitgleich an das Jugendamt eine Meldung zur Kindeswohlgefährdung gesendet.

Ansonsten folgen wir dem üblichen Verfahren, in Kürze bedeutet dies:

- Beobachtung und genau Dokumentation der Beobachtungen
- Einbeziehen der Eltern mittels Elterngesprächen zu den gemachten Beobachtungen
- Besprechung weiterer Beobachtungen und Bewertung dessen im Team

- ggf. anonyme Beratung der insoweit erfahrenen Fachkraft, entweder zur weiteren Vorbereitung der Elternarbeit oder zur fachlichen Fallbewertung mit evtl. Gefährdungsmeldung
- weiteres einbeziehen und aktivieren der Eltern
- enge Zusammenarbeit mit Eltern und hoffentlich ein Auflösen der beobachteten vorangegangenen Situationen

## 7. Quellenangaben

Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII).

Online verfügbar unter [https://www.gesetze-iminternet.de/sgb\\_8/](https://www.gesetze-iminternet.de/sgb_8/) oder [https://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/BJNR111630990.html](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html)

Bundeskinderschutzgesetz (BKSG).

Online verfügbar z.B. unter <https://www.fruehehilfen.de/fruehe-hilfen/rechtlichegrundlagen/rechtliche-rahmenbedingungen-zu-fruehen-hilfen/bundeskinderschutzgesetz-bkischg/>

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG).

Online verfügbar z.B. unter <https://www.gesetze-iminternet.de/kkg/BJNR297510011.html>

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG).

Online verfügbar unter <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG). Online verfügbar unter <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG>

Bayerischen Leitlinien

für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL).

München. Download:

<http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/bayerischebildungsleitlinien.php>

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik

(Hrsg.) (2005/2016).

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur

Einschulung (BayBEP). (7. erweiterte Auflage mit BayBL-Kurzfassung). Berlin: Cornelsen.

Zur Einsicht:

<http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/BayBEP.php>

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik

(Hrsg.) (2010).

(Hrsg.) (2010).

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

Berlin/Weimar: das netz. Download:

<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/unterdrei.php>